Konzeption

Spatzennest

Kienberger Str. 1
85391 Allershausen
Telefon: 08166 – 61 13
Fax: 08166 – 99 34 91
kiga@spatzennest-allershausen.de

Kindergarten der Gemeinde Allershausen

Herzlich Willkommen im Spatzennest!

Deutsch: Hallo

Bayerisch: Griasdi

Österreisch: Servus

Afrikaans: Hello!

Englisch: Hello

Schwedisch: Hej

Russisch: Привет (Privet)

Thailändisch: **สวัสดี** Sà-Wàt-De

Ungarisch: Szia

Finnländisch: Hei

Griechisch: γεια

Italienisch: Ciao

Spanisch: Hola

Türkisch: Merhaba

Bosnisch: zdravo

Chinesisch: 你好 (Nǐ hǎo)

Kanadisch: Hi

Nigeria Kedu!

Portugiesisch: Olá!

Albanisch: Përshëndetje

Französisch: Salut

Syrisch: سلام (salam)

Polnisch: Cześć

Somali: Waa nabad

Pakistanisch: وعلیکم سلام (Assalamo aleikum)

Rumänisch: Bună!

Niederländisch: Hallo

Vietnamesisch: Chào

Kenia: Jambo!

Tschechisch: Ahoj

Serbisch: Здраво (Zdravo

Persisch: سلام salaam

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort 4

2 Grundsätzliches 5

2.1 Öffnungszeiten/Schließtage 5

2.2 Platzzahl und Altersstruktur 5

2.3 Lage 6

2.4 Personal 7

2.5 Ausbildungsmöglichkeiten im Spatzennest 8

2.6 Erweiterung des Spatzennestes durch eigene Küchenabteilung 8

2.7 Räumlichkeiten 9

3 Pädagogisches 11

3.1 Leitbild und pädagogische Ausrichtung 11

3.2 Unser Bild vom Kind – „Fühl dich wohl im Spatzennest“ -miteinander leben, lernen, lachen 16

3.2.1 Besondere Bedürfnisse 21

3.3 Inklusion - für uns ist Vielfalt Chance und Ressource zugleich 24

3.4 Eingewöhnung - Kontakt aufnehmen -Beziehungen gestalten 27

3.4.1 Unser Modell der Eingewöhnung 29

3.5 Übergänge miteinander meistern- Seite an Seite und Hand in Hand 31

3.6 Der Tagesablauf 32

3.7 Mittagessen im Spatzennest 34

3.8 Das „Freie – Spiel“ miteinander spielen, lernen, begreifen 35

4 Persönlichkeitsentwicklung in den unterschiedlichen Bildungs- und Erziehungsbereichen 39

4.1 Lebensbaustein – „Lernen, wie man lernt“ 39

4.1.1 Weitere Beispiele der einzelnen Bildungsbereiche und wie wir das im Spatzennest umsetzen: 40

4.2 Unterstützung der Sprachentwicklung durch gezielte Sprachförderung (Literacy) 43

4.3 Welche Rolle haben wir Fachkräfte im Spatzennest? 45

4.4 „Bewegung - Motor der Entwicklung - Draußen sein“ 46

4.4.1 Wie kommen wir im Spatzennest dem Bedürfnis der Kinder nach ausreichend Bewegung nach? 46

4.4.2 Unser „Gartenprojekt“ 46

4.5 Mitbestimmungsrecht (Partizipation) von Kindern 47

4.5.1 Unsere Kinderkonferenz 48

4.6 Qualitätssicherung - unser Selbstverständnis als lernende Organisation 49

4.7 Beschwerdemanagement 52

4.7.1 Wir verstehen unter „Beschwerde“ folgendes: 52
4.7.2 Wir verstehen Beschwerden als erwünschte konstruktive Kritik und als Entwicklungschance für uns. 53
4.7.3 Wie beteiligen wir die Kinder am Lösungsprozess? 54
4.7.4 Fazit ist: 54
5 Unsere Partner für Bildung und Erziehung 55
5.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern 55
5.1.1 Was brauchen Kinder? 55
5.1.2 Wir sehen jede Familie aus dem Blickwinkel eines „Kunstwerkes“. 55
5.1.3 Folgende Formen der Zusammenarbeit finden Sie im Spatzennest vor: 56
5.2 Netzwerke des Spatzennestes mit anderen Institutionen 57
5.3 Gesetzliche Grundlagen 58
6 Impressum 59

1 Vorwort

Liebe Eltern unserer Kindergartenkinder!

Als Bürgermeister der Gemeinde Allershausen freut es mich, dass Sie sich durch das Lesen dieser Konzeption für die Arbeit unseres Gemeindekindergartens „Spatzennest“ interessieren.

Ein Kindergarten ist heutzutage eine hochwertige Bildungseinrichtung, die unseren Kindern die Möglichkeit eröffnet, die notwendigen Grundlagen für einen erfolgreichen Start in eine erfüllte Zukunft zu erwerben. Durch das vorliegende Konzept werden die Inhalte des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes im Gemeindekindergarten „Spatzennest“ vorbildlich umgesetzt.

Kindergarten ist aber noch viel mehr: Die Zeit im Kindergarten entwickelt sich zu einem wichtigen Lebensbaustein im Leben. Kinder verbringen viel Zeit hier und schöpfen aus diesem Marktplatz der Möglichkeiten, ob es nun die musischen oder die Bewegungsangebote oder z.B. das Herausfinden von „was schmeckt mir und ist gesund“ bei einem der angebotenen Workshops ist.

„Im Spatzennest ist die Welt zuhause“ heißt es und so vielfältig die Welt ist, so international sind die Spatzenkinder, die hier ein- und ausfliegen.

Integration wird im Spatzennest gelebt; Toleranz, Hilfsbereitschaft, Selbständigkeit und Selbstbewusstsein sowie das Erlernen von sozialen Kompetenzen sind der Grundstein für eine gute Entwicklung unserer Kinder. Wozu auch Erziehungspartnerschaft und Familienberatung als wichtige Bausteine nicht fehlen dürfen.

Diese Vorbereitung unserer kleinen Menschen auf das spätere Leben ist allerdings nur möglich durch qualifiziertes und motiviertes Personal. Durch die regelmäßigen Fortbildungen werden immer wieder neue Lern- und Bildungsinhalte aufgenommen. Mit viel Engagement und Einsatzbereitschaft geben die Mitglieder unseres Teams unter der Leitung von Frau Ellenbrock ihr Bestes für Ihre Kinder.

Wofür ich sehr dankbar bin.

„Das Leben ist ein großes Abenteuer“ und die Zeit im Spatzennest kann ein erlebnisreicher Teil dieses Lebens sein.

Mit besten Grüßen

M. Vaas

Martin Vaas
Erster Bürgermeister

2 Grundsätzliches

2.1 Öffnungszeiten/Schließtage

Das offizielle Kindergartenjahr beginnt am 01.09. und endet am 31.08.

Der Beginn der „Eingewöhnungstage“ Anfang September variiert jedes Jahr und wird rechtzeitig bekannt gegeben. Der Kindergarten ist in der Regel 3 Wochen in den Sommerferien, sowie zwischen Weihnachten und Heilig-Drei-König geschlossen. Die maximale Anzahl der Schließtage ist auf ca. 25 Tage festgelegt. Die übrigen Schließungszeiten werden spätestens zu Beginn des Kindergartenjahres bekannt gegeben. Der Kindergarten behält sich vor, aus gegebenem Anlass (z. B. Spielzeugdesinfektion, Teamfortbildung, Ausflug des gesamten Kindergartenpersonals, etc.) die Einrichtung für 2-4 Tage zusätzlich zu schließen. Diese Termine werden grundsätzlich rechtzeitig an die Eltern bekannt gegeben.

2.2 Platzzahl und Altersstruktur

155 Plätze für Kinder von 3 Jahren bis Schuleintritt, 5 Inklusionsplätze

Das BayKiBiG (Bayerischen Kinder-Bildungs- und Betreuungs-Gesetz) sieht durch die Eingliederungshilfe für Kinder, welche von einer Entwicklungsverzögerung bedroht sein könnten eine spezielle Unterstützung vor.

Dem Träger, der Gemeinde Allershausen stehen dadurch mehr Finanzmittel zur Verfügung, um mehr Personalstunden und 50 Förderstunden durch einen heilpädagogischen Fachdienst zur Verfügung stellen zu können.

Die Unterstützung des Fachdienstes bezieht sich immer auf die gesamte Gruppe und nicht nur auf das Inklusionskind. Er ist daher eine Bereicherung für alle Kinder in der Gruppe.

Ziel ist es, entsprechend dem individuellen Bedarf des Kindes, Entwicklungsverzögerungen oder eine eventuelle zukünftige Beeinträchtigung, so gering wie möglich zu halten. Gemeinsam mit dem heilpädagogischen Fachdienst und den Eltern wird ein individueller Förderplan entwickelt. Er enthält Entwicklungsziele und beschreibt in groben Umrissen, Möglichkeiten für den angestrebten Lernweg. In ihm werden auch gemachte Erfahrungen und Ergebnisse festgehalten. Der Plan strukturiert und steuert die Arbeit mit den Kindern, sowie die Zusammenarbeit mit Eltern und Fachdiensten.

Das Kind soll dahingehend unterstützt werden, seine Fähigkeiten (Ressourcen) auszuschöpfen und so weit wie möglich unabhängig von Eingliederungshilfeleistungen zu leben. Dabei soll die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben immer im Blick behalten und ermöglicht werden.

2.3 Lage

Unsere Einrichtung befindet sich im Herzen von Allershausen. Sie liegt ruhig und idyllisch neben dem Volksfestplatz, zwischen der Glonn und dem Mühlbach, umgeben von Wiesen und Feldern.

Das Spatzennest befindet sich in einer verkehrsberuhigten Zone und ist selbst zu Fuß gut zu erreichen. Es gibt viele Möglichkeiten für ausgedehnte Spaziergänge und Exkursionen. Drei Spielplätze befinden sich in unmittelbarer Nähe (ca. 0,8 km Entfernung) vom Spatzennest.

Das Einzugsgebiet des Kindergartens umfasst Allershausen und die dazu gehörenden Ortsteile.

Unser Kindergarten ist eine kommunale Einrichtung, das heißt, der Träger ist die Gemeinde Allershausen. Um einen Eindruck von unserem Kindergarten zu bekommen, gibt es auf der Homepage www.spatzennest-allershausen.de eine Bildergalerie von uns.

2.4 Personal

Mitarbeiterinnen im Kindergartenjahr 2021/22.

Tabelle 1: Gruppen

Leitung	Marion Ellenbrock	
Igelgruppe	Heike Frankovsky	Gruppenleitung
	Anja Knischourek	Päd. Zweitkraft
	Angelika Maier	Päd. Zweitkraft
Schmetterlingsgruppe	Karin Vinzens	Gruppenleitung
	Laura Tiefenbach	Gruppenleitung
	Monika Röhrl	Päd. Zweitkraft
Zwergengruppe	Kathrin Danner	Gruppenleitung
	Sophia Leutner	Päd. Zweitkraft
	Franziska Wimmer	Päd. Zweitkraft
Bärengruppe	Katja Schirnjack	Gruppenleitung
	Agnes Huber	Päd. Zweitkraft
	Rebecca Thauer	Päd. Zweitkraft
	Tanja Loy	Päd. Zweitkraft
Löwengruppe	Petra Denk	Gruppenleitung
	Katrin Haberkorn	Gruppenleitung
	Ulrike Wieser	Päd. Fachkraft/gruppenübergr.
	Erika Widl	Päd. Zweitkraft
Fuchsgruppe	Diana Bertram	Gruppenleitung
	Anna Fixemer	Päd. Zweitkraft
	Margot Moser	Päd. Zweitkraft
	Evi Kellerer	Päd. Zweitkraft
Küchenteam		Köchin
	Markus Antoniak	Koch
	Elen May Grubmair	Küchenkraft
	Brigitte Schuller	Küchenkraft

Das pädagogische Personal wird durch Reinigungskräfte und die Mitarbeiter des Bauhofes ergänzt.

2.5 Ausbildungsmöglichkeiten im Spatzennest

Wir verstehen uns als Ausbildungsbetrieb und verfügen über eine Fachkraft mit einer Zusatzqualifikation speziell für die Anleitung von Praktikantinnen. In unserem Praktikantinnenkonzept stehen unsere Vorstellungen und Maßgaben, die wir gemeinsam im Team erarbeitet haben und in der Anleitung umsetzen. Dieses Konzept wird jährlich erweitert und angepasst.

Wir bilden folgende Berufsbilder aus: Erzieherinnen, Fachkraft für Kita, Kinderpflegerinnen, Assistenzkraftmodell für Kinderpflege. Im Spatzennest sind Praktikantinnen immer herzlich willkommen. Wir sind offen für neue Formen und bieten bereits jetzt unterschiedliche Modelle an,

z. B. Schulpraktika, Freiwilliges soziales Jahr, Orientierungspraktika und mehr. Einfach anrufen und nachfragen!

Das Spatzennest bietet mit seinen (anfangs 4 Kindergartengruppen), inzwischen sind wir auf 6 Gruppen angewachsen, eine gute Möglichkeit in die sozialpädagogischen Berufsbilder hinein zu schnuppern. Junge Menschen können bei uns ein gutes Miteinander von Jung und Alt in der Zusammenarbeit im Team und in Projekten kennen lernen. Unser Teamgeist und die Einsatzbereitschaft aller Beteiligten im Spatzennest ist das, was uns in der täglichen Arbeit mit den Kindern und Eltern trägt und motiviert.

Die Ausbildung von guten Nachwuchskräften bereitet uns Freude. Vor allem im Hinblick darauf, dass wir so dem Fachkräftemangel aktiv entgegenwirken können. Voraussetzung dafür ist, dass man gerne mit Menschen und vor allem mit Kindern zu tun haben will. Damit man im Team ankommen kann sind Freundlichkeit, Ehrlichkeit, Flexibilität und Verlässlichkeit die Eintrittskarte, die man mitbringen sollte.

Und natürlich sollte man gerne lernen und wenig Lust auf Langeweile haben, weil es bei uns immer spannend ist und man täglich neue Erfahrungen sammeln kann.

Durch die inzwischen unterschiedlichsten Ausbildungsformen von klassisch bis hin zu Quereinsteigern haben wir nun auch zeitlich bessere Möglichkeiten, die Auszubildenden in der praktischen Ausbildung zu begleiten und anzuleiten. Dadurch ist die Ausbildung für den ein oder anderen attraktiv geworden.

2.6 Erweiterung des Spatzennestes durch eigene Küchenabteilung

Ab September 2021 wird das Mittagessen im Spatzennest vom Küchenteam täglich für die Kinder frisch zubereitet. Für das Kindergartenjahr 2021/22 nehmen wir am Projekt Kita-Coaching teil. In diesem Kindergartenjahr werden wir von einem erfahrenen Coach bei der Erstellung eines Verpflegungskonzeptes (bis August 2022) nach den bayerischen Leitlinien für Kitaverpflegung begleitet. In einem Essengremium treffen sich in regelmäßigen Abständen Vertreterinnen von Kita, Eltern und Träger zur Planung und Durchführung der nächsten Schritte. Diese können zum Beispiel die Speiseplangestaltung, den Einkauf, die Fortschreibung des Konzeptes oder eine Befragung der Kinder beinhalten.

2.7 Räumlichkeiten

Empfangsbereich	Allgemeine Informationen können Sie an der „Roten Wand“ rechts im Eingangsbereich entnehmen. Aktuelle Listen zum Eintragen finden Sie an Ihrer Gruppe oder am „Flip-Chart“ an der Eingangstür.
Gruppenräume	Diese sind sehr großzügig gestaltet. Drei Räume sind mit Spiel-Galerien ausgestattet. Diese Räume sind bevorzugter Spiel- und Aufenthaltsort der Kinder in ihren Stammgruppen (Großgruppe 25-26 Kinder von 3 Jahren bis Schuleintritt). Das Mittagessen wird in der Küche, und zum Teil in den Gruppen, gemeinsam mit den Kindern eingenommen. Für jede Gruppe steht ein Intensivraum zur Verfügung.
1. Erweiterung des Haupthauses	seit August 2013 um eine zusätzliche Gruppe.
2. Erweiterung des Haupthauses	seit August 2021 um eine weitere Gruppe. Diese befindet sich auch in flexiblen Bauelementen für eine befristete Zeit
Turnhalle mit Geräteraum	Turn- und Bewegungsangebote, Entspannung in der Mittagszeit oder individuelle Schlafenszeiten, Theateraufführungen, Elternveranstaltungen, Feste und Feiern, Tanzen mit einem externen Tanzveranstalter, musikalische Früherziehung und Flöte durch die Musikschule Ampertal als Zusatzangebot.
Vorschulzimmer/Teambibliothek	für Kleingruppenarbeiten, Naturwissenschaftliche Experimente, Vorkurs Deutsch, Vorschularbeiten.
Mehrzweckraum	Mal-, Bastel- und Werkangebote, Englisch als Zusatzangebot, musikalische Lernarrangements (Lieder mit Instrumenten begleiten, Klanggeschichten), musikalische Früherziehung als Zusatzangebot, Flötenunterricht als Zusatzangebot.
Bücherei	für die Kinder und Eltern des Spatzennestes, wird vom Elternbeirat betreut und verwaltet.
Neue renovierte Küche	hier findet das Mittagessen für einen Teil der Kinder statt, das jeden Tag frisch zubereitet wird. Buffets bei Feiern und Festen werden in der Küche aufgebaut. Jede Woche wird an einem Tag gemeinsam mit den Kindern in ihrer Gruppe ein „Spatzenfrühstück“ zubereitet.
Sanitäre Anlagen	wir verfügen über ausreichend Wasch- und Toilettenräume für Kinder und Erwachsene.

Personalzimmer	regelmäßige Besprechungen des pädagogischen Personals, Klein- und Großteams. Elternsprechzimmer, Förderangebote von externen Anbietern (Frühförderstelle, Lernpraxis, Logopäden, Vorkurs Deutsch, Frau Decker – aufsuchende Familienberatung, …).
Büro	Verwaltungsaufgaben, Elterngespräche, Projektgruppentreffen.
Wirtschaftsräume	zur Aufbewahrung von Arbeitsmaterialien.
Garten	In unserem großen, schattigen Garten befinden sich: Verschiedene Schaukeln, Erlebnisburg mit Rutschbahn, Spielhäuschen, Wipp-Tiere, Bodentrampolin, Wippe, Fußballplatz, Sandspielkästen, Matschbereich mit Wasserpumpe, zwei große Holzeisenbahnen, Matsch- und Spielküche aus Paletten, Turnstangen, Wandtafel, Weidentipi, Klettergerüst, Kräuterspirale, Gemüsebeet, Beet mit Johannisbeersträuchern und Himbeerstauden, Fahrzeugschuppen mit Fuhrpark, Sandspielhäuschen, große Terrasse mit Sitzgelegenheit.

3 Pädagogisches

3.1 Leitbild und pädagogische Ausrichtung

„Kindheit = Abenteuerzeit“

„Lebensfroh erobern wir im Miteinander die Welt mit allen Sinnen.“

> **„Oberstes Bildungs- und Erziehungsziel ist**
> der eigenverantwortliche, beziehungsfähige, gemeinschaftsfähige, wertorientierte, weltoffene, schöpferische MENSCH.
> Er ist fähig und bereit in Familie, Staat und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen und offen für religiöse und weltanschauliche Fragen. …“
> (Zitat aus dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan)

Das verstehen wir im Spatzennest darunter:

„Wir nehmen dich mit deiner Persönlichkeit wertschätzend an. Wir dürfen dich begleiten, stärken, fördern und führen auf einem Teil deines Lebensweges.

In gegenseitigem Geben und Nehmen und der Erziehungspartnerschaft mit deinen Eltern, entdecken wir mit Spaß und Freude die Vielfalt des Lebens und des Lernens.“

- ✓ Das Spatzennest ist ein Ort des sozialen Lernens. Hier haben Kinder täglich die Möglichkeit, sich in sozialen, emotionalen und sprachlichen Fähigkeiten zu üben, die für das Miteinander so wichtig sind: jetzt und auch für ihr späteres Leben.

- ✓ Wir wollen den Kindern vermitteln, nicht nur Schwierigkeiten zu meistern und wegzustecken, sondern Chancen zu erkennen und zu nutzen. Die Weichenstellung dafür ist die Entwicklung des „Chancenblicks“, der an die Stelle von Jammern und Beschwerden rückt. Eines unserer Ziele ist, jeden Tag die Chancen zu entdecken und zu nutzen, die sich im Alltäglichen gerne verstecken. Was man über Chancen noch wissen muss: Sie liegen nie in der Zukunft, sie pfeifen auf Regeln und sie sind so alltäglich wie das Leben**.**
  Die Blickrichtung von uns Fachkräften richtet sich dabei auf **die Verläufe und den Austausch zwischen dem Kind und seiner Umwelt. Besonders viel Wert legen wir auf das miteinander Spielen und die damit verbundene Form des ganzheitlichen Lernens. Die Betonung bei der Gestaltung von Lernprozessen liegt auf dem „Hier und Jetzt“.**
  Unser Ziel ist es, die einzigartige Lernbereitschaft (Engagiertheit) von Kindern zu fördern. Wir unterstützen und begleiten sie bei ihren aktuellen Lernprozessen. Dabei sind die unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen der Kinder zu berücksichtigen.

✓ für uns hat die Achtsamkeit im Kita-Alltag eine große Bedeutung

Achtsamkeit ist für uns nicht nur ein Modewort, sondern eine Kompetenz. Für uns gehören zum Beispiel: geistige Aufmerksamkeit, Gedächtnisfähigkeit, vorausschauendes Denken und Handeln und das Erkennen von Zusammenhängen, dazu und auch emotionale und soziale Fähigkeiten spielen mit hinein: Rücksichtnahme auf andere, Einfühlungsvermögen (Empathie) und Gefühlsregulation machen Achtsamkeit erst möglich. Und auch Geduld, Selbstdisziplin, feinmotorisches Geschick, Sorgfalt und Frustrationstoleranz sind Bestandteile der Achtsamkeit.

Und zum Schluss ist noch die Achtsamkeit für sich selbst wichtig:

Auf sich „acht zu geben", ist eine Fähigkeit. Dabei Verantwortung für den eigenen Körper und das eigene Seelenleben zu übernehmen - das fällt auch uns Erwachsenen nicht immer leicht.

Der zentrale Punkt bei der Achtsamkeit ist der Blick über den eigenen Tellerrand hinaus, das „Sich öffnen" für die Welt und für andere, aber auch der vernünftige, verantwortungsvolle Umgang mit sich selbst und anderen. Auf diese Weise wird die Achtsamkeit auch zur Höflichkeit - sich selbst und den Mitmenschen gegenüber.

✓ Wir sehen Kinder als starke, individuelle Persönlichkeiten mit eigenen Kompetenzen, die offen und neugierig die Wunder der Welt entdecken wollen. Bei der Begleitung der Entwicklung eines Kindes handeln wir nach dem Prinzip: „Entfalten einer Rosenknospe". (nach Erikson)

Das bedeutet: Bei einer Rosenknospe öffnet sich jedes Blatt zu einer bestimmten Zeit in einer vorgegebenen Reihenfolge, die durch die Natur und die Genetik vorbestimmt ist. Ein unbedachtes Eingreifen in das Entfalten dieser Knospe hätte eine Störung derselben zur Folge. Daher achten wir sehr darauf, die Kinder feinfühlig und achtsam beim Entfalten ihrer einzelnen Rosenblätter (Entwicklungsschritte) zu begleiten.

Abbildung 1: aruggeri,Piaxabay

Abbildung 2 cocoparisienne, Pixabay

✓ Ein Ziel im Spatzennest ist unter anderem, linkshändigen Kindern die gleichen Entwicklungschancen zu bieten, wie den rechtshändigen Kindern. Wir unterstützen und fördern sie dabei, ein gesundes Selbstbewusstsein in Bezug auf ihre Händigkeit aufzubauen, sodass sie selbstverständlich mit ihrer Linkshändigkeit und ihren daraus wachsenden spezifischen Bedürfnissen umgehen lernen.

✓ Wir nehmen Kinder in ihren Anliegen ernst und sehen sie als Inhaber von Rechten. Mit dieser Haltung können im Alltag immer wieder Situationen von Teilhabe und Beteiligung entstehen oder sich entwickeln.

- ✓ Inklusion beinhaltet für uns zwingend eine vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung. Sie zielt darauf, allen Kindern Erfahrungen mit Vielfalt zu ermöglichen. Unterschiede - fordern Kinder kognitiv und sprachlich heraus, sie regen zum Vergleichen, Aufeinander beziehen und Unterscheiden an. Sie sind der ideale Motor für Entwicklung, wenn Gespräche darüber in einer Sprache stattfinden, die anerkennend, respektvoll, einfach, sachlich, nüchtern und direkt ist. Besonderen Wert legen wir auf die interkulturelle Vielfalt und deren Gewinn für die soziale Gemeinschaft im Spatzennest.

- ✓ Bei uns im Spatzennest gibt es oft Kinder mit besonderen Fähigkeiten und Gaben. Um nur einige Beispiele zu nennen: **ADHS** steht für Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivität-Syndrom, **ADS** steht für Aufmerksamkeits-Defizit -Syndrom (ohne Hyperaktivität), **HSP** steht für Highly Sensitive Person, Hochsensibilität, verschiedene Formen von Hochbegabung, …

- ✓ Wir sind ein Regelkindergarten mit einer klaren Organisationsstruktur, der integrativ arbeitet. In den letzten Jahren haben wir uns schrittweise nach innen und außen geöffnet. Zu sehen ist dies zum Beispiel in der Umsetzung unterschiedlicher Projekte in den Gruppen und gruppenübergreifender Projekte, in der Mischung der Kinder im Garten, in der Möglichkeit Kinder in den anderen Gruppen zu besuchen, in der Sammelgruppe von 7 Uhr-7:30 Uhr und von 16 Uhr-17 Uhr.
  Die Öffnung nach außen kann man zum Beispiel spüren bei den festen Besuchszeiten im Seniorenwohnheim, der Teilnahme oder bei der Mitwirkung an gemeindlichen Festen, bei Ausflügen in die nähere Umgebung, Besuchen der unterschiedlichen Spielplätze, Besichtigen der Kirche, ... Wir stehen mit den unterschiedlichen Gruppierungen und den Vereinen in der Gemeinde in Verbindung.

- ✓ Einen großen Stellenwert nimmt das Erleben von Gemeinschaft und Zusammenhalt im Spatzennest ein. Der respektvolle Umgang untereinander und der achtsame Umgang mit Kleineren und Schwächeren ist für uns eine Grundvoraussetzung im Miteinander.

- ✓ Ein weiteres Merkmal unseres inklusiv arbeitenden Spatzennestes ist die verstärkte Teamkooperation. Alle im Team und alle daran Beteiligten sind in regelmäßigem Austausch zum Wohlergehen des Kindes.

- ✓ Im Spatzennest konnten wir in den letzten Jahren ein breitgefächertes Netzwerk in der Zusammenarbeit mit den verschiedensten Fachdisziplinen aufbauen und in unsere Arbeit miteinbinden. Dies wird durch die Bedürfnisse unserer vielfältigen Kinderpersönlichkeiten kontinuierlich weiterausgebaut und wächst daher stetig mit den unterschiedlichen Anforderungen.
  Viele Therapeutinnen kommen während der Kindergartenzeit ins Spatzennest und so ist es möglich, dass Kinder ihre Förderungen erhalten ohne dass die Familie mit zusätzlichen Fahrterminen belastet wird. Außerdem haben sie als Eltern seit September 2020 die Möglichkeit wöchentlich einmal die aufsuchende Familienberatung im Spatzennest in Anspruch zu nehmen.

- ✓ Für uns als Team ist die Kooperation mit der Fachberatung des Landratsamtes und die Bereitschaft zur fortlaufenden Fortbildung und eine permanente eigene persönliche Weiterentwicklung, auch durch Selbstreflexion selbstverständlich.
  Ebenso sind uns die Grenzen unserer eigenen Professionalität bewusst. Wir

frühpädagogischen Fachkräfte sind weder Therapeutinnen noch Frühförderinnen. Durch eine eingehende Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern und anderen Fachleuten, können wir durch die gegenseitige Ergänzung viel für und mit dem Kind im Bildungs- und Erziehungsgeschehen erreichen.
Wir möchten mit den Kindern unsere Umwelt erkunden. Dabei ist für uns das „**Fragen stellen“** nach dem Warum? und Wieso? ein hervorstechendes Talent der Kinder. – **denn Verwirrung fördert Durchbrüche.** Gemeinsam lernen wir neue Situationen kennen und diese zu meistern.

✓ Nachhaltige Bildung bedeutet für uns - **„Etwas das nachhaltig ist, ist auch morgen noch gut.“**
„Nachhaltige Bildung bedeutet, dass Gelerntes dauerhaft verfügbar und auf neue Situationen übertragbar ist. Mithilfe des Gelernten kann das eigene Lernen reflektiert und neues Wissen erworben werden.“ (Bayer. Bildungs- und Erziehungsplan 3.1) Wir möchten das Bewusstsein für Nachhaltigkeit in vielfältiger Weise bei Kindern fördern.
Für uns ist jede Entscheidung zur Veränderung und jede Gewohnheit, die man hinterfragt, wertvoll und wichtig. Um einen lebenswerten Planeten für unsere Kinder zu hinterlassen, brauchen wir eine Gemeinschaft von vielen, die nicht perfekt nachhaltig leben, nicht eine Handvoll Menschen, die perfekt nachhaltig leben.
Indem wir uns vornehmen, kleine Dinge in unserem Leben naturbewusster zu gestalten, die längerfristig einbezogen und umgesetzt werden, inspirieren wir unbewusst auch andere Menschen in unserem Umfeld. **Wir leben unseren Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit unseren Ressourcen, unseren Mitmenschen und der Natur vor, und können somit unseren Beitrag gegen den Klimawandel und für die Zukunft der Kinder leisten.**

Einige Beispiele, welcher die Kinder im Spatzennest vorgelebt bekommen:

- Nimm Rücksicht auf andere Menschen
- Wirf‘ keinen Müll in die Landschaft
- Achte und schütze die Tiere und Pflanzen vor deiner Haustür
- Fahre Fahrrad oder gehe zu Fuß, statt dich mit dem Auto bringen zu lassen
- Kaufe nur das, was du wirklich brauchst oder was lange hält
- Bei Obst und Gemüse achte auf die Saison, die Regionalität und die ökologische Herstellung
- Verzichte auf Einmalverpackungen wo es geht, benutze Mehrwegverpackungen
- Beurteile einen Menschen nicht nach seinem Äußeren

Eine Studie des Statistischen Bundesamtes hat festgestellt: Kinder verbringen durchschnittlich 34 Stunden pro Woche in der Kita. Das entspricht auch dem Durchschnittswert im Spatzennest.

Dabei legen wir großen Wert auf die Vermittlung von Fähigkeiten und Fertigkeiten, die den Kindern helfen ihr Leben altersentsprechend zu führen. Alltagskompetenzen sind wichtig und vielleicht sogar ein bisschen wichtiger als Lernkompetenzen. Denn wenn die Kinder die Alltagskompetenzen beherrschen, ist für sie auch der Übertritt in die Schule leichter.

Das alles geschieht mit einem gewissen Grad an Freiheit, an Mitbestimmung und Herzenswärme. Mit Spiel, Spaß und Abenteuer und ausreichend Zeit, um glücklich zu sein.

So stellen Niederlagen, Fehler oder Konflikte kein weiteres Problem dar, sondern sind eine Stufe die wir gemeinsam, durch eigenständige Lösungsversuche, auf der Treppe des Lebens nach oben wandern werden.

3.2 Unser Bild vom Kind – „Fühl dich wohl im Spatzennest“-miteinander leben, lernen, lachen

„**Ich werde geliebt, weil ich da bin.“** Dem liegen die seelischen Grundbedürfnisse nach Geborgenheit, Nähe und Orientierung zu Grunde. Die entscheidende Prägung erfährt ein Kind in seiner Familie und dies wollen wir so gut es geht unterstützen.

Nur wenn ich mich zugehörig und akzeptiert fühle, fühle ich mich wohl.

Das Wohlbefinden ist vom eigenen Empfinden und dem individuellen sozialen Umfeld abhängig. **Es ist also gerade die Kombination aus Freiheit und Fürsorge, Mitbestimmung, Mitgestaltung und Schutz, die bei Kindern zu einer hohen Lebenszufriedenheit führt.**

Für uns gilt deshalb im Umgang mit den Kindern: die Zeit, die hier investiert wird, ist die Grundlage für eine gute Beziehung zueinander.

Werden Kinder angemessen beachtet und ernst genommen, müssen sie sich die Zuwendung nicht mit Störverhalten erkämpfen. Wenn sie merken, dass sie nur beachtet werden, wenn sie sich auffällig verhalten, werden zumindest einige von ihnen das auch tun. **Anerkennung ist die Spiegelung dessen, was das Kind selbst fühlt.** Es ist so in der Lage, die eigene Emotion besser zu verstehen. Und wer ständig etwas Neues lernt, hat ziemlich oft Grund, stolz auf sich zu sein. Stolz ist ein elementares Gefühl, das angeboren und nicht anerzogen ist.

Außerdem schaffen wir uns dadurch ein Polster für schwierige Zeiten und haben dann eher Einfluss auf die Kinder und unsere Mitmenschen, weil das Beziehungskonto mit dem Kind mit mehr positiven als negativen Kontakten gefüllt ist. Beziehungen sind wie ein emotionales Bankkonto. Man kann Einzahlungen und Abhebungen machen.

Es ist nicht unser IQ (Intelligenzquotient), der uns einzigartig macht, denn hier haben wir uns mit unseren Technologien bereits selbst überholt.

Was uns wirklich auszeichnet, ist unsere Fähigkeit zu fühlen. Wir fühlen um zu verstehen, was wir erleben.

Erst durch unsere Gefühle können wir das, was uns umgibt, ins Innere unserer Köpfe holen. Nicht jedes Gefühl spüren wir gerne und doch erfüllen alle einen Zweck, ja sie dienen uns oft als Wegweiser. Gefühle warnen und motivieren uns, sind das soziale Schmiermittel unserer Gesellschaften, lenken unsere Aufmerksamkeit und bestimmen unser Verhalten. Sie verankern Erlebtes in unserem Gedächtnis sind die Basis für Beziehungen, Humor und Kreativität und damit die Voraussetzung für unser Miteinander.

„Der Kopf mag verwirrt sein, aber ihre Emotionen lügen sie niemals an.“ schrieb der amerikanische Filmkritiker Roger Ebert. Gefühle sind immer echt, und das macht sie so wichtig. Was wir fühlen, ist unsere Realität. **Wir können lernen unsere Gefühle zu verstehen.** Wir fördern durch verschiedene Aktivitäten zum Thema Gefühle die Kinder, eine seelische Widerstandsfähigkeit (Resilienz) zu entwickeln.

Die Kinder sollen lernen, dass jedes Gefühl seine Berechtigung hat und alle Emotionen gleich wichtig sind. Freude, Wut, Trauer, Angst dies sind unsere Grundgefühle.

Wut, Verzweiflung, Angst und Traurigkeit werden oft von der Gesellschaft als negativ bewertet. Wir wollen den Kindern bewusst machen, dass sie „negative“ Gefühle keinesfalls zu ignorieren oder abzulehnen brauchen, sondern, das man sie auch positiv für sich nutzen kann, wenn man mit ihnen umzugehen gelernt hat. So kann die Energie dieser Gefühle Veränderungen bewirken und oftmals kreative Lösungen herbeiführen.

Sie lernen im Spatzennest laut „NEIN“ zu sagen, wenn ihnen etwas nicht passt oder einfach unangebracht erscheint. In diesem Zusammenhang lernen sie auch, die Grenzen von anderen zu erkennen und zu akzeptieren. Spielerisch üben sie, dass sie mit ihren Ängsten und Problemen nicht alleingelassen werden, sondern sich jederzeit Rat und Hilfe holen können.

Menschen sind sich im Umgang mit ihren Gefühlen und vor allem mit den von der Gesellschaft oft negativ bewerteten Gefühlen unsicher. Dies hindert Kinder daran, einen gesunden Umgang mit allen ihren Gefühlen erlernen zu können.

Von der Selbstwahrnehmung zur **Selbstkontrolle** ist es ein weiter, manchmal auch steiniger Weg, der oftmals viel Geduld und Nerven erfordert. Das liegt vor allem daran, dass Kinder hierfür eine gewisse Einsicht und eine große innere Kraft benötigen.

Die Fähigkeit, die eigenen Impulse zu kontrollieren, sich in emotional aufgeladenen Situationen zu beherrschen und dabei nicht bei jeder Kleinigkeit sofort auf die Palme zu gehen, ist also ein Entwicklungsprozess im Hinblick auf die emotionale Intelligenz.

Reden alleine genügt an dieser Stelle oftmals nicht. Umso wichtiger sind dann vielfältige Spiele und andere Angebote, bei denen die Kinder Schritt für Schritt aus erster Hand erfahren, wie sie ihre eigenen Gefühle regeln können. Bei Rückschritten, die genauso wie die Fortschritte zum Leben gehören, machen wir uns immer wieder von neuem gemeinsam auf den Weg.

Wie in unserem Leitmotiv beschrieben: „Kindheit=Abenteuerzeit. Lebensfroh erobern wir im Miteinander die Welt mit allen Sinnen" oder kurz "Leben, lernen, lachen."

So setzen wir das zum Beispiel in jeder Gruppe um:

Als Grundlage benutzen wir unter anderem das Buch „Stark wie ein Gorilla, mutig wie eine Löwin“ von Aline Kurt

- Gefühlskarten im Morgenkreis, spielerisch den augenblicklichen Gefühlszustand bewusst wahrnehmen und dabei die wichtigsten Gefühle kennenlernen. Wir üben Achtsamkeit für uns selbst, den eigenen Körper, das eigene Ich, für die Menschen um uns herum.
- Ziel ist es, den Kindern Gelegenheit zu geben, auf Mimik, Gestik und Körperhaltung, Stimmungen der Mitmenschen zu achten und über den eigenen augenblicklichen Gefühlszustand nachzudenken und nach individueller Möglichkeit darüber zu sprechen.
- Die Vorschulkinder bekommen zum Abschied eine Gefühlsuhr (Wie geht es mir im Augenblick?) von ihrer Gruppe für den Gebrauch zu Hause.

„Gefühle sind wie Wolken am Himmel: Sie kommen und ziehen wieder vorbei.“ ***Verfasser unbekannt***

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt. Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern.“ Zitat aus dem BEP (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)

Sie wollen von sich aus lernen. Der Beweis dafür sind ihre Neugierde und ihr Erkundungs- und Forscherdrang. Die Kinder lernen mit Begeisterung und mit bemerkenswerter Leichtigkeit und Geschwindigkeit. Sie haben eigene Bedürfnisse, Fragen, Themen und Interessen. Unsere pädagogische Arbeit im Spatzennest orientiert sich daher an der aktuellen Lebenswelt und dem jeweiligen Bedarf jedes einzelnen Kindes.

Bedürfnispyramide nach Maslow

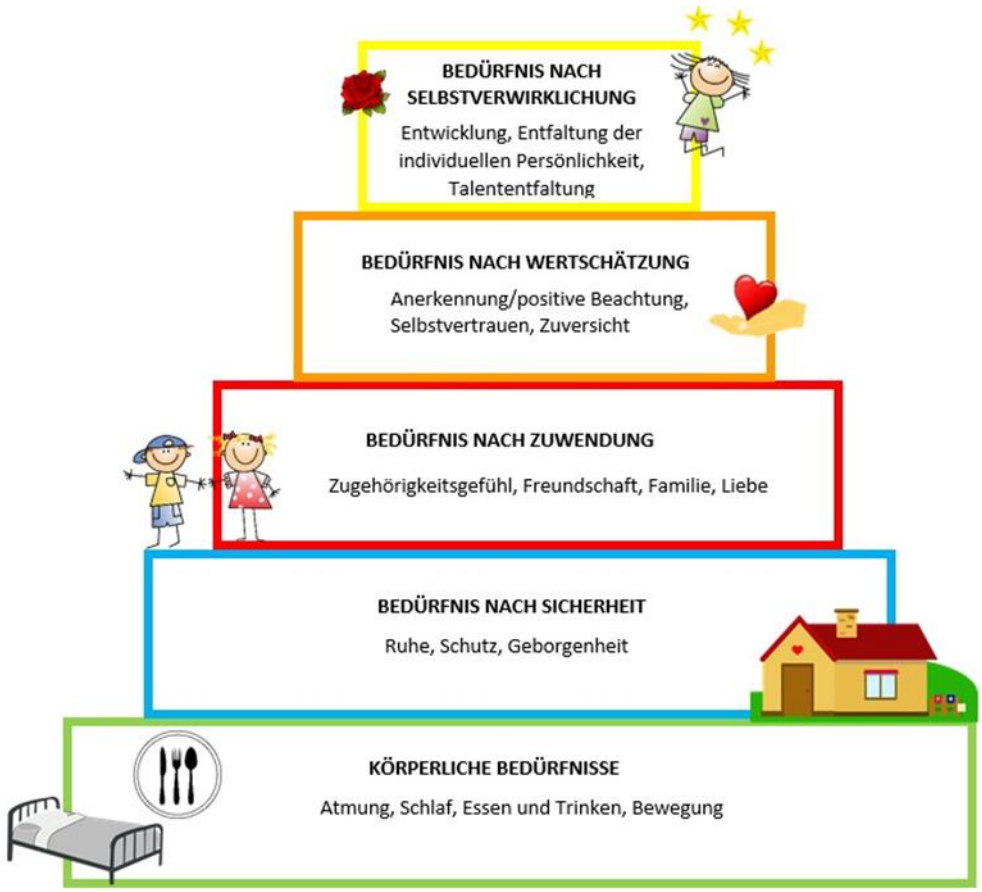


Abbildung 4 Bedarfspyramide nach Maslow

In Zusammenarbeit mit den Eltern und durch Auswertung eigener Beobachtungen holen wir das Kind da ab, wo es in seiner Entwicklung gerade steht. Es soll weder über- noch unterfordert werden. Wir geben den Kindern Chancen und Möglichkeiten, selbst aktiv zu werden, denn ein Kind lernt aktiv. So erlangen sie Selbständigkeit und Konzentration. Wir Fachkräfte verstehen uns dabei als Wegweisende und Begleiter.

Kindliches Lernen und eine positive Entwicklung kann erst entstehen, wenn das Kind eine gute Beziehung zu den Bezugspersonen aufbauen konnte. Dies benötigt Zeit und Offenheit und ein „aufeinander zu gehen“. Das heißt für uns: Im gegenseitigen „Ver-trauen“, „trauen“ wir den Kindern etwas zu. Dabei festigen wir die Stärken eines Kindes, indem wir es unterstützen und fördern. Wir ermöglichen ihm aus Fehlern zu lernen, damit es daran wachsen kann.

Das heißt für uns: **Wir bieten allen Kindern den gleichen Rahmen. Die Angebote stehen jedem Spatzenkind zur Verfügung. Diese werden bei Bedarf individuell an das einzelne Kind angepasst.** Jedes Kind macht im Tagesablauf immer wieder „Selbst-wirksamkeits-erfahrungen“. Dies erhöht die Ausdauer, die Motivation und die Anstrengungsbereitschaft.

Wir alle sind „Wegsuchende“, die von- und miteinander lernen. Alle Erwachsenen im Spatzennest lassen sich aufeinander ein. **Wir haben Vertrauen in das Kind** - hier im Kindergarten in seinem geschützten Rahmen - **eigene Erfahrungen zu sammeln**. Mit individuellen Aufgaben unterstützen wir es dabei im Sinne von "**Hier kann ich als Kind in meinem Tempo wachsen."**

Es gilt diesen inneren Plan durch eine einfühlsame Beobachtung und Begleitung zu entschlüsseln und durch eine anregende Umgebung zu ergänzen, die entsprechende Lern-Anlässe und Bildungserfahrungen ermöglicht. **Entwicklungen verlaufen höchst unterschiedlich und sind vom Erfahrungslernen der Kinder abhängig.**

„Fantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt.“
Albert Einstein

Kreativität ist eine zentrale Lebenskompetenz des Menschen. Sie ist kein Rezept für besondere Lebenslagen oder besondere künstlerische Fertigkeiten. Jeder Mensch verfügt über diese Gestaltungs- und Problemlösefähigkeit. **Fantasie ist der Motor, der dazu beiträgt, die Aufgaben des Lebens immer wieder neu zu lösen und die eigene Lebensgestaltung immer wieder den Erfordernissen des Lebens anzupassen.**

Kinder haben mit ihrer Spontanität, Neugier und Weltoffenheit die besten Voraussetzungen zur Entfaltung von Kreativität. In einer sich schnell wandelnden Gesellschaft, mit allen ihren komplexen Anforderungen, ist Kreativität der Schlüssel für eine fröhliche und zufriedene Lebensgestaltung.

Wir leiten die Kinder dazu an, dass sie sich ihre Meinung sagen und sich selbst darstellen trauen. Diese Lebenskompetenz ist wichtig, um sich in der Gesellschaft orientieren zu können und um Herausforderungen annehmen und bestreiten zu können.

Regeln sind dafür mit eine Grundlage und notwendig für das Funktionieren einer Gemeinschaft. Sie vermitteln Rituale und spiegeln Regelmäßigkeit wieder. Sie geben dem Kind Halt und Sicherheit.

Das Kind erfährt dadurch Verlässlichkeit und das (Ur-) Vertrauen wird gefestigt. Wir bieten daher den Kindern Regeln als Gerüst an, aber nicht als Korsett! Ausnahmen bestätigen die Regel.

Um dies täglich mit den Kindern umsetzen zu können, ist eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen den Fachkräften und Ihnen als Eltern eine notwendige Grundvoraussetzung.

Dazu wenden wir die Methode der Projektarbeit an. Unsere Projekte haben klare Ziele und sind für die jeweiligen Zielgruppen ausgerichtet. Dadurch sind sie für die Kinder interessant und im Projektverlauf können unterschiedliche Interessen der Kinder mit aufgegriffen werden. Zum Schluss eines Projektes planen wir zukünftig eine Art Ergebnisprotokoll. Hier wird mit den Kindern besprochen, was für sie interessant, neu oder überraschend, langweilig oder uninteressant war. Dadurch können wir hoffentlich eine nachhaltigere Wirkung bei den Kindern erzielen.

Diese und andere Methoden kommen auch beim Erlernen von Alltagskompetenzen zum Einsatz. Dazu zählen wir z. B.: Schuhe binden, allein zur Toilette gehen, Aufforderungen verstehen, Geduld und motorische Ruhe, Bitte und Danke sagen, mit Besteck essen, genug und gesund trinken, Verantwortung für den eigenen Körper übernehmen, sich selbstständig an- und ausziehen, einen Stift halten, im Straßenverkehr aufmerksam sein, Obst und Gemüse schneiden, selber ein kleines Gericht zubereiten usw.

Alltagskompetenzen, die sich Kindergartenkinder idealerweise bis zum Schuleintritt aneignen, können nur von den Kindern selbst erarbeitet werden. Unsere Aufgabe dabei ist es, sie in ihrem Tun zu unterstützen und zum Durchhalten zu ermutigen.

Wenn ein Kind ermutigt wird, lernt es sich selbst zu schätzen.
Wenn wir einem Kind mit Toleranz begegnen, lernt es offen zu sein.
Wenn ein Kind gerecht behandelt wird, lernt es, fair und gerecht zu sein.
Wenn wir einem Kind gegenüber aufrichtig sind, lernt es Achtung.
Wenn ein Kind verstanden wird, lernt es geduldig zu sein.
Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft.
Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen.
Ein Kind lernt aber auch die zwischenmenschlichen Schattenseiten kennen.
Wenn es verspottet wird, lernt es schüchtern zu sein.
Wenn es beschämt wird, lernt es sich schuldig zu fühlen.
Wenn wir ein Kind lieben und umarmen, lernt es, selbst zu lieben und zu umarmen
und ist bereit die Liebe dieser Welt zu empfangen.
Verfasser unbekannt/Tibetische Weisheit

3.2.1 Besondere Bedürfnisse

3.2.1.1 *Unterstützung bei der Erkennung und Förderung einer eindeutigen Händigkeit*

Wir leben in einer von rechtshändigen Menschen geprägten Welt. Das heißt viele Alltagsgegenstände sind für Rechtshänder gedacht. Das bedeutet aber auch, dass rechtshändige Kinder vielfältige Anregungen durch die Umwelt erleben können. Bei einer vorliegenden Linkshändigkeit, kommt es hier also schon zu einer Benachteiligung, wenn das Umfeld keine Rücksicht darauf nimmt.

Wir achten daher vermehrt bei uns im Spatzennest darauf, dass linkshändige Kinder genauso einen angemessenen Spiel- und Arbeitsplatz und händigkeitsneutrales Spielzeug und passende Gebrauchsgegenstände (z. B. Schere, Schreibunterlage, Spitzer, ...) bekommen.

Sie haben den gleichen Anspruch auf Hilfestellungen zum Erlernen spezieller Techniken, die sich von den Abläufen beim rechtshändigen Kind unterscheiden. Dazu gehören schneiden, Schleife binden, spitzen, Umsetzen von Bastelanleitungen und eine gute Mal- und Stifthaltung. Hier greifen wir beim Erlernen auf die Lebenserfahrung unserer linkshändigen Kolleginnen zurück. Zum Beispiel können sie das Schleife binden für das Kind selbst besser vorzeigen. Eine weitere Hilfe ist für uns die Fachliteratur von Barbara Sattler.

Linkshändige Kinder sind genauso normal wie rechtshändige Kinder. Es ist nicht wichtig, ob ein Kind linkshändig oder rechtshändig ist, wichtig ist, dass es seiner Händigkeit entsprechend gefördert wird. Linkshändigkeit ist keine schlechte Angewohnheit, sondern Ausdruck der motorischen Dominanz der rechten Gehirnhemisphäre – Händigkeit ist Hirnigkeit. Jegliche Umschulungsversuche sollen unterbleiben. Umschulung der Händigkeit bedeutet einen schweren, z. T. massiven Eingriff in die Entwicklung des menschlichen Gehirns.

Das linkshändige Kind wird beim Begrüßen und Verabschieden durch Handgeben nicht wegen seiner Händigkeit irritiert oder ausgegrenzt. Wir sagen: "Kannst du mir die Schüttelhand zum Verabschieden/Begrüßen geben, die zu meiner Schüttelhand passt?"

Der Sitzplatz, am Mal- und Basteltisch und beim Essen ist so für den Linkshänder zu wählen, dass er neben einem Rechtshänder links außen sitzt oder neben einem andern Linkshänder, damit sich die Nachbarn nicht mit den hantierenden Armen in die Quere kommen. Das Licht am Mal- und Basteltisch soll möglichst von rechts oder von vorne einfallen.

Dazu gehören auch, dass das Kind Notwendigkeiten, die seine Händigkeit betreffen, im Laufe seiner Entwicklung mitteilen kann und selbst auf eine angemessene Platzverteilung zu achten lernt. Diese

Hilfe darf das Kind auch einfordern, um seine Mitmenschen an seine individuellen Bedürfnisse zu erinnern.
Kinder, deren bevorzugter Handgebrauch beim Eintritt in den Kindergarten noch nicht eindeutig festgelegt ist, sollen beobachtet werden. Es darf kein Einfluss auf die Händigkeit genommen werden. Kommt es nicht zu einer eindeutigen Bevorzugung einer Hand bis zum Alter von etwa fünf Jahren, ist das Gespräch mit den Eltern bzw. der Fachkraft zu suchen. Eventuell sind der Kinderarzt und auf Händigkeit spezialisierte Fachleute einzubeziehen.

Es gibt bestimmte Bewegungsabläufe im täglichen Leben, die nicht geändert werden können, weil sie durch die funktionalen Eigenschaften normierter Geräte technisch-traditionell festgelegt sind. Dazu gehören normierte Drehrichtungen z. B. bei Schrauben, Glühbirnen, Flaschenschraubverschlüssen, Wasserhähnen und Heizungsreglern. Auch die Fahrseite auf der Straße und der damit verbundene Sitz des Fahrers im Auto können nicht willkürlich abgeändert werden.

Lassen wir uns deshalb auf das Abenteuer ein, das Geheimnis der Persönlichkeit eines linkshändigen und rechtshändigen Kindes mit all seinen Stärken und Schwächen selbst zu entdecken.

Motivieren heißt …

Mut machen, zusammen planen, miteinander arbeiten,

einander trösten, einander anerkennen, zusammen begeistert sein,

Erfolge gemeinsam erleben, Erfolge feiern,

Konflikte lösen, Schwierigkeiten bewältigen,

Gegenwart meistern, Zukunft gestalten …

Suchbild– Vorbereitungen für das Sommerfest im Hof – Beim Malen und Basteln

Abbildung 5: Linkshändige Kinder im Kindergartenalter Johanna Barbara Sattler 4. Auflage 2019, Auer Verlag

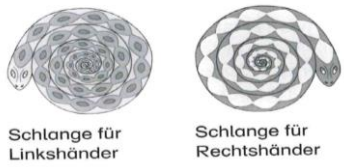
Auf dem Bild sind Nikolas, Andreas und Tavon abgebildet. Zwei linkshändige und ein rechtshändiges Kind. Suche in dem Bild die fünf Fehler, die für linkshändige Kinder gemacht wurden. Einer dieser Fehler betrifft auch das rechtshändige Kind.

Auflösung zum Suchbild:

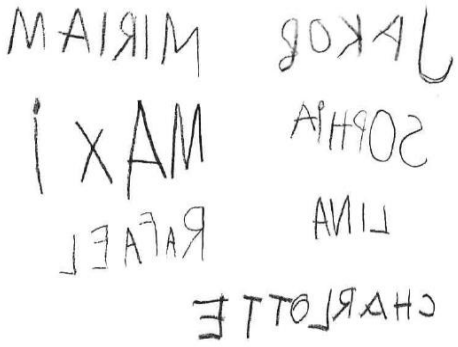
Nikolas und Andreas sind Linkshänder, Tavon ist ein Rechtshänder.

1. Fehler: Tavon und Andreas sitzen ungünstig und stoßen mit ihren besonders aktiven Ellenbogen aneinander, bei Tavon ist das der rechte und bei Andreas der linke. Tavon kleckert dabei mit dem Kleber und Andreas müht sich noch mehr mit dem Schneiden ab. Es ist so anstrengend, dass er seine Zungenspitze in den Mundwinkel klemmt.

2. + 3.Fehler: Überhaupt stimmt bei Andreas noch mehr nicht: Er hält eine Rechtshänderschere in der linken Hand (2. Fehler) und hat Blätter mit Schlangen im Kindergarten erwischt, die sich in die Richtung für einen Rechtshänder eindrehen (3. Fehler).



4. + 5. Fehler: Bei Nikolas hingegen liegt das Blatt nach links gekippt (4. Fehler) und das Stiftende ist vom Körper abgewandt. (5. Fehler); es sollte zum Ellenbogen gerichtet sein. Diese Malhaltung ist ein Beginn der abgewinkelten Hakenhaltung „von oben“, bei der das Handgelenk nach außen abgeknickt wird. Bei dieser Haltung können Verspannungen bis in den Schulter- und Rückenbereich entstehen. Die linkshändigen Kinder werden in der entsprechenden Zeit in der Schule mit ihren Schwierigkeiten meist völlig alleingelassen und versuchen dann z. B. mit Löschpapier das gerade mit dem Füller Geschriebene sofort zu trocknen.



6. Fehler: Als einen sechsten Fehler könnte man das Ergebnis einer Eigenart bezeichnen, die bei linkshändigen Kindern in der Vorschulzeit häufiger als bei rechtshändigen Kindern zu beobachten ist:

Sie schreiben häufig in Spiegelschrift. Dabei beginnen sie am rechten Blattrand und schreiben nach links mit gespiegelten Buchstaben, wie auf dem Bild links zu sehen ist.

Jeder ist ein Genie. Aber wenn du einen Fisch danach bewertest, ob er auf einen Baum klettern kann, dann lebt er sein ganzes Leben in dem Glauben, er wäre dumm.

Albert Einstein

3.3 Inklusion- für uns ist Vielfalt Chance und Ressource zugleich

„Das Leben ist ein Prozess - in dem alle Beteiligten zum Gelingen durch ihre Individualität zur Mitgestaltung aufgerufen sind."

Unsere Antwort im Spatzennest auf eine globalisierte, multikulturelle und demokratische Gesellschaft ist eine an den Bedürfnissen und der Vielfalt der Menschen orientierte, vorurteilsbewusste Pädagogik. Vielfalt bezieht interkulturelle, inklusive und geschlechterbewusste Ansichten und entsprechende Handlungsweisen mit ein.

„Jedes Kind ist anders und jedes Kind hat besondere Bedürfnisse - jede Familie und jede pädagogische Fachkraft auch, denn in jedem Menschen steckt ein Genie, ein göttlicher Funke!"

Im Spatzennest machen wir uns daher immer wieder neu auf den Weg, auf die Suche, diesen Funken im Mitmenschen zu entdecken. Wir betrachten dies als unseren größten Reichtum, als unsere Ressource. Denn durch die Menschen, die im Spatzennest ein- und ausgehen entwickeln wir uns stetig weiter.

Wir gestalten die Bedingungen so, dass jedes Kind die gleichen Chancen beim Aufwachsen erhält. Das ist gelebte Inklusion für uns.

Die eigentliche Herausforderung, besteht für uns darin, die jeweils individuellen Entwicklungsimpulse der Kinder wahrzunehmen und ihnen geeignete Möglichkeiten für ihre Entwicklung zur Verfügung zu stellen. Diese werden in der gemeinsamen Beziehung immer wieder verändert.

Es erfordert Kraft, Mut und viel Achtsamkeit die Spannung auszuhalten zwischen dem „Besonders-Sein" und „Wie-alle-Sein" wollen von Kindern und Erwachsenen. Dies ist der Spannungsbogen in dem eine Gesellschaft sich bewegt. Dennoch ist dies eine allgemeine Lebensaufgabe für jeden Menschen auf der Welt. Um dies zu können, reflektieren wir regelmäßig unser eigenes Handeln, Fühlen und Denken im Gespräch im Team und mit fachlicher Unterstützung durch Fachberatung, Fachdienste, Fortbildungen,…

Hier ist besonders die Fähigkeit zur Spielbeobachtung und die flexiblen Gestaltung des Spiels in all seinen Facetten, durch die Fachkraft gefordert. **Inklusive Bildungsprozesse finden im gemeinsamen Spiel statt**. Im Spiel begegnen sich Kinder mit ihren unterschiedlichen Interessen, Bedürfnissen und Fähigkeiten.

Es ist daher notwendig im Alltag eine Balance zwischen der Aufgaben- und der Beziehungs-orientierung herzustellen. Es benötigt viel Geduld und genug Luft um allen Beteiligten ihr eigenes Entwicklungstempo finden zu lassen. **Wir erlauben uns selbst und der Kindergruppe die nötige Langsamkeit in unserer schnelllebigen Welt. Denn nur so kann nachhaltige Erziehung gelingen.**

Unser Träger, die Gemeinde Allershausen stellt hierfür auf der Ebene der pädagogischen Fachkräfte und der Ausstattung geeignete Rahmenbedingungen (ausreichend qualifiziertes Personal, sowie Spielmaterial, Raumgestaltung, Fortbildungen, …) zur Verfügung.

Neben der Akzeptanz der bunt schillernden Vielfalt der unterschiedlichsten Kinder und Menschen ist das „Finden" und „Bewusst machen" von Gemeinsamkeiten grundlegend. Das Erspüren von persönlichen Grenzen ist eine Voraussetzung dafür, dass für alle Kinder die Möglichkeit der Teilhabe entstehen kann. Erst das „Mittun" und „Dazugehören", erfüllt das Bedürfnis jedes Menschen nach Anerkennung und Zugehörigkeit.

Normalität
Die Norm ist das individuelle Kind:
seine Bedürfnisse und seine Stärken,
und nichts anderes.
Ferdinand Klein, Lehrer, Heil- und Sonderpädagoge

Normal ist für uns, was wir kennen und was uns vertraut ist. Was wir nicht kennen, erscheint uns fremd und wird als nicht „normal" oder „abweichend" bewertet. Wir müssen uns deshalb klar sein, dass wir unsere eigenen Vorstellungen von Normalität im Kopf haben. Dass wir verschieden sind können wir im täglichen Miteinander immer wieder erleben. Dass wir uns als verschieden erleben, liegt an unserer Wahrnehmung, der persönlichen Bewertung und dem sprachlichen Ausdruck. Bewusst ist es uns meistens nicht.

Mit diesen „eigen-sinnigen" Vorstellungen und Bewertungen können wir aber niemals dem einzelnen Kind in seiner Individualität gerecht werden. Erst durch die enge Vernetzung und den intensiven Austausch aller Beteiligten (Fachkräfte, Eltern, Therapeutinnen, Fachdienste, Ärztinnen, …) wird dies möglich. Dabei ist es auch hinzunehmen und auszuhalten, dass Kinder sich unterschiedlich entwickeln, dies ist für alle Beteiligten eine der größten Herausforderungen und führt oft auch zu Unsicherheiten und Zweifel an der Handlungsweise von Personal oder Eltern. **Hier gilt wieder, beständig im gegenseitigen Austausch und im Gespräch zu bleiben, zum Wohle des Kindes**.

Im Zeitalter einer sich immer schneller verändernden Welt und gestiegener Leistungsanforderungen stehen Kinder und Eltern heute unter einem hohen Vergleichsdruck. Dies ist für die kindliche Entwicklung eher schädlich als förderlich. Oder werden Sie gerne mit jemand anderen verglichen?

Das heißt für uns:

Wir sind für jedes Kind offen und werden bei seiner Begleitung alle unsere Möglichkeiten in der täglichen pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung ausschöpfen.
Die besonderen Bedürfnisse der Kinder werden in der alltäglichen Bildungsarbeit berücksichtigt, aber auch in den normalen Gruppenalltag mit einbezogen. Aber auch wir stoßen hin und wieder an unsere Grenzen.
Daher möchten wir Ihnen und uns in einem persönlichen Gespräch Zeit für eine individuelle Entscheidung geben, ob für Ihr Kind die Möglichkeit einer Aufnahme im Spatzennest besteht. Wir möchten Ihnen eine „Zeit des Näher-Kennenlernens“ anbieten. In dieser Zeitspanne, welche individuell miteinander vereinbart wird, steht das Wohl des Kindes im Blickpunkt. Sie als Eltern und das Spatzennest profitieren von den gemeinsamen Erfahrungen im intensiven Kontakt und Austausch miteinander.

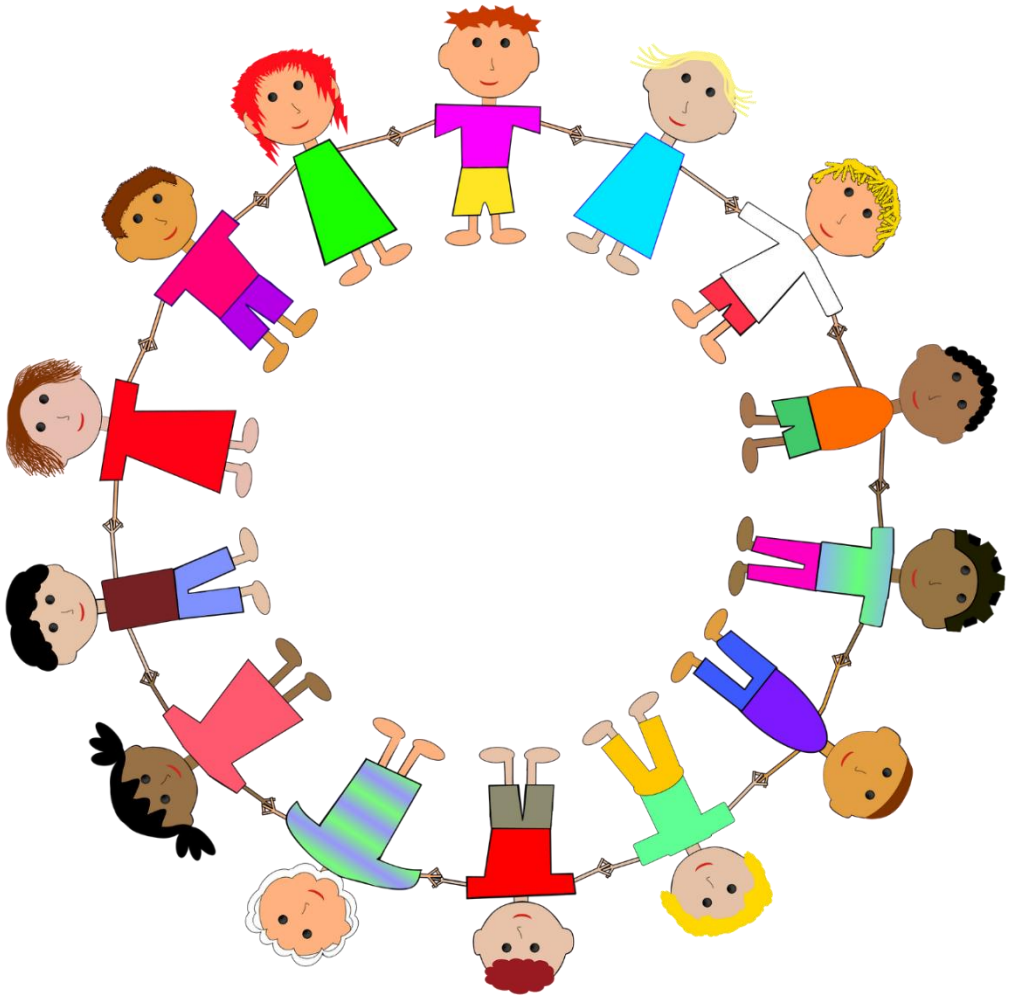


Abbildung 6: Bild von Christian Dorn, Pixabay

Was bringt uns Inklusion?

- ✓ Alle Kinder in ihren Persönlichkeiten stärken. Jeder der das Spatzennest betritt, soll sich willkommen fühlen.
- ✓ Es ist normal, verschieden zu sein. Spatzenkinder erfahren, dass Menschen unterschiedlich leben. Sie lernen, kompetent damit umzugehen. Sie erleben, dass die Kita ein Ort ist, wo es fair zugeht und nicht immer dieselben die „Bestimmer" sind und dass sie gemeinsam für Fairness und Gerechtigkeit sorgen können.
- ✓ Wir arbeiten familienzentriert, das heißt, dass das Kind mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf nie isoliert betrachtet wird, sondern immer als Teil der ganzen Familie. Wir ermöglichen und vermitteln auf Wunsch Kontakte zu anderen betroffenen Eltern.
- ✓ Kinder sind unvoreingenommen und nehmen andere Menschen so, wie sie sind. Auf der Basis eines gestärkten Ich-Bewusstseins, ist es den Kindern möglich, aktiv und bewusst Erfahrungen mit Menschen zu machen, die anders aussehen und sich anders verhalten als sie selbst. So kann es gelingen, dass sie sich mit ihnen wohl fühlen und Empathie entwickeln können.
- ✓ Als verbindendes Element nutzen die Kinder das Spiel in seinen verschiedenen Formen als Brücke und Verbindung zum „Nächsten". Die Kinder erfahren, dass es wichtig ist, sich gegenseitig zu unterstützen, z. B. ein schon erfahrenes Kind hilft einem neuen Kind, die Großen helfen den Kleineren, denn unsere Grundbedürfnisse sind alle gleich. Wir wollen geliebt und in unserer Einzigartigkeit gesehen werden.
- ✓ Wichtig ist das Erleben von Gemeinschaft und Zusammenhalt. Unser Ziel ist es Chancengleichheit für alle Kinder im Spatzennest zu ermöglichen.
- ✓ Wir regen kritisches Denken über Gerechtigkeit und Fairness an (Was sind Vorurteile? Außenseiter sein, Warum wird jemand ausgegrenzt?).
- ✓ Wir üben füreinander einzustehen.

3.4 Eingewöhnung- Kontakt aufnehmen-Beziehungen gestalten

Ziel ist es, dass jedes Kind in der Kindergruppe einen guten Platz findet und dazugehört — nicht nur dabei, sondern mittendrin!

Eingewöhnung ist INDIVIDUELL!

Für einen guten Start mit nachhaltiger Wirkung, muss man sich Zeit nehmen!

Manchen Kindern und auch Eltern, fällt das Loslassen schwer und es kullern Tränen, sowohl bei den Kindern als auch bei den Großen. **Tränen stellen auch eine kindliche Ausdrucksform im Alter von 3-6 Jahren dar. Sie sind oft ein Ventil für große und tiefe Gefühle und zeigen uns deutlich die innere Bewegtheit des Kindes.**

Der Abschied am Morgen bedeutet Trennung und damit auch einen gewissen Verlust von Sicherheit. Bei jungen Kindern werden dadurch oft Ängste ausgelöst. Wo geht Mama hin und kommt sie wieder zurück?

Auch wenn ein Kind sicher gebunden ist, kann es von diesen Angstgefühlen kurzzeitig überwältigt und dadurch überfordert sein: Es fängt an zu weinen. Das ist eine normale Reaktion auf die Stresssituation, gleichzeitig zeigt es seinem Elternteil: Ich bin traurig, wenn du gehst. Ist die Eingewöhnungsphase bereits erfolgreich abgeschlossen, beruhigt sich das Kind in der Regel nach einigen Minuten. Dafür braucht es jedoch Ihre und unsere Unterstützung. Wir begleiten das Kind und trösten es, bis es sich wieder beruhigt hat.

Auch das Verhalten von Ihnen als Eltern beeinflusst, wie gut das Kind die Abschiedssituation meistert.

Eine kurze und freundliche, zugleich aber auch bestimmte Verabschiedung hat sich bewährt. Auf keinen Fall sollten Sie sich als Eltern in einem vermeintlich unbeobachteten Moment heimlich hinausschleichen, denn das führt zu großer Verunsicherung oder Verlustängsten bei Ihrem Kind. So kann Ihr Kind der neuen Situation und den neuen Erwachsenen gegenüber kein Vertrauen aufbauen.

Angst stellt sich immer dann ein, wenn ein Mensch mit Unbekanntem, Uneinschätzbarem, möglicherweise Bedrohlichem konfrontiert wird oder bereits bedrohliche Erfahrungen in einer bestimmten Situation, mit anderen Menschen oder Gegebenheiten gesammelt hat.

Gerade Kinder zeigen aufgrund ihrer Unerfahrenheit viele Ängste, die wir Erwachsenen im Laufe der Zeit durch positive Erfahrungen und bewältigte furchteinflößende Situationen verloren haben: Angst, ohne die Eltern zu sein, Angst im Dunkeln, Angst vor Fantasiewesen, Angst vor der sozialen Gruppe, Angst vor dem Unvertrauten und den kleinen Übergängen im Alltag und vielem mehr.

Angst ist nicht nur ein inneres Warnlämpchen, das unsere Sinne schärft und uns bei drohender Gefahr ganz besonders wachsam sein lässt. **Sie hilft uns auch zu erkennen, wo Grenzen liegen, die wir bislang noch nicht überschritten haben. Genau an diesen Grenzen und beim Überschreiten derselben findet aber Lernen und Wachstum statt:** „Ich habe es zum ersten Mal geschafft, eine Zeit lang ohne Mama und Papa klarzukommen."; „Endlich habe ich den Mut gefasst, im Morgenkreis etwas zu sagen!" **Die innere Botschaft lautet dann: „Ich bin ein Stück gewachsen, Angst sei Dank!"**

Rituale können in solchen Situationen helfen. Überlegen Sie sich gemeinsam mit Ihrem Kind ein kurzes Bring- und Abholritual, z. B. einmal drücken, Abschiedsbussi und dann gehen Sie. **Ein Kuscheltier als Übergangsobjekt kann auch eine Lösung sein.**

Hat Ihr Kind sich erst einmal mit den Kindern, den Pädagoginnen und den räumlichen Gegebenheiten vertraut gemacht und verinnerlicht, dass Mama oder Papa es jeden Tag zum selben Zeitpunkt wieder abholen, wächst das Vertrauen in die Situation und der Abschied fällt leichter. Ein „Abnabelungsprozess" findet statt.

Eingewöhnung erfordert:

- „Fingerspitzengefühl"
- höchste Sensibilität
- Verständnis
- Transparenz des Tagesablaufes durch Meta-Komm-Symbole damit auch Kinder „ohne" ausreichendem Sprachverständnis anhand der Bilder sich orientieren können
- und vor allem Geduld!

3.4.1 Unser Modell der Eingewöhnung

Im Vorfeld können Sie uns mit dem **Ausfüllen unseres Eingewöhnungsfragebogens** sich und Ihr Kind unterstützen. Die Eingewöhnung startet stundenweise (neue Räume, Menschen, Kinder, Abläufe kennenlernen, etc**.). Ziel ist es, das „Ankommen" für das Kind im Kindergarten und in der Gruppe so einfach wie möglich zu gestalten, damit es sich an all das Neue im Spatzennest gewöhnen kann.** Sollten die Tränen nicht gleich versiegen wollen, können Sie auch gerne bei uns anrufen und nachfragen oder wir rufen Sie zurück.

Damit ein Übergang gelingen kann, muss das Kind sowohl an Bekanntes anknüpfen können, wie auch Neues als etwas Attraktives erkennen. Vertraute Kuscheltiere oder Spielsachen können dem Kind dabei helfen, sich auf Ungewohntes einzulassen.

Sie als Eltern haben hierbei eine wichtige Aufgabe zu erfüllen. Ihr Kind braucht das Gefühl von **Sicherheit, durch Sie als Eltern,** damit es sich **gut aufgehoben** fühlen kann.

Ein konsequentes, aber liebevolles Handeln ist notwendig! Besonders wichtig ist dabei, den Druck und den Stress heraus zu nehmen und dem Kind keine Drohungen und keine leeren Versprechungen zu geben. Wir legen großen Wert darauf, dass Sie sich bewusst kurz und klar verabschieden und in der Anfangszeit auf das überpünktliche Einhalten der vereinbarten Abholzeit achten. Ihr Kind braucht Zeit, sich an die neue Situation zu gewöhnen.

Die folgenden Angaben sind der Rahmen, den wir Ihnen anbieten können. Wir besprechen mit Ihnen den Ablauf der Eingewöhnung und passen den Verlauf in Absprache mit Ihnen, den Bedürfnissen Ihres Kindes an. Bitte kommen Sie beim Abholen 10 Minuten früher, damit wir den Plan für den nächsten Tag besprechen können und Sie trotzdem Ihre Buchungszeit nicht überschreiten müssen.

Phase 1	Das Kind kommt gemeinsam mit einer Bezugsperson in den Kindergarten und zusammen bleiben sie ca. eine Stunde.
Phase 2	Das Kind kommt gemeinsam mit einer Bezugsperson in den Kindergarten und zusammen bleiben sie ca. eine Stunde oder nach Vereinbarung. son zieht sich jetzt etwas in den „Hintergrund“ zurück. Erste Möglichkeit für eine KURZE Trennung mit Ankündigung für das Kind. (3-5 Minuten)
Phase 3	Das Kind kommt gemeinsam mit einer Bezugsperson in den Kindergarten und zusammen bleiben sie ca. eine Stunde oder nach Vereinbarung. Die Bezugsperson geht für wenige Minuten aus dem Raum in Sichtweite, z. B. Eingangsbereich.
Phase 4	Das Kind kommt gemeinsam mit einer Bezugsperson in den Kindergarten und zusammen bleiben sie ca. eine Stunde. Die Zeit der Trennung wird langsam erhöht. Bezugsperson bleibt im Spatzennest. (Teamzimmer)
Phase 5	Das Kind kommt gemeinsam mit einer Bezugsperson in den Kindergarten. Die Bezugsperson verlässt das Spatzennest, ist aber telefonisch abrufbereit und ist überpünktlich zur vereinbarten Abholzeit wieder vor Ort.
Phase 6	Das Kind kommt gemeinsam mit einer Bezugsperson in den Kindergarten, Sie verabschieden sich und das Kind geht ohne Sie in die Gruppe. Die volle Buchungszeit ist noch nicht erreicht. Schrittweise werden das Mittagessen und die Mittagsruhe eingeführt. Und die Buchungszeit erhöht. **Neuerungen werden grundsätzlich dienstags begonnen.**

Das Ziel unserer Eingewöhnung ist **„Fühl dich wohl im Spatzennest“**. Dieses Gefühl stellt sich für manche Kinder schon nach zwei Wochen ein, für andere erst nach vier bis sechs Wochen, dies ist individuell verschieden. **Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn man sich anderen zugehörig, geliebt und respektiert fühlt. Wenn man sich als Verursacher seiner Handlungen erlebt: man handelt nicht fremd- sondern selbstgesteuert und wenn man Aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft oder mit Unterstützung bewältigen kann.**

Wenn du loslässt, hast du zwei Hände frei.
Alte chinesische Lebensweisheit

3.5 Übergänge miteinander meistern- Seite an Seite und Hand in Hand

Übergänge sind **Veränderungen** und **Auseinandersetzungen mit neuen Herausforderungen.** Speziell für Kinder bedeuten Übergänge, **die vertraute Umwelt zu verlassen** und **neue Lebenssituationen zu bewältigen.** Ein Übergang verläuft vielseitig auch auf emotionaler Ebene. Dabei sollten die **Gefühle und Bedürfnisse der Kinder ernst genommen werden!**

„Anfang gut, alles gut!“

Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf das spätere Leben vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt für uns am Schnuppertag, spätestens am Tag der Aufnahme und endet beim Übergang vom Kindergarten in die Schule.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Spatzennest und Grundschule erforderlich.

- ✓ Lehrkräfte der Grundschule besuchen das Spatzennest, um die Kinder näher kennen zu lernen. Bildungsangebote mit den Vorschulkindern zu machen oder einen Vorkurs durchzuführen. Die Lehrkräfte kommen hierbei zwangsläufig mit allen Kindern in der Einrichtung in Kontakt. Es wird Vertrauen aufgebaut und die Kinder können an Bekanntes in der Schule anknüpfen.
- ✓ Die Kinder besuchen die Grundschule in Begleitung mit den Fachkräften aus ihrer Gruppe. Für Kinder, deren Einschulung ansteht, sind Schulbesuche wichtig, um den neuen Lebensraum Schule und die neuen Bezugspersonen frühzeitig kennen zu lernen.
- ✓ Wir Fachkräfte besuchen die Grundschule, um unsere Zusammenarbeit zu stärken bzw. am Schulunterricht oder Vorkurs zu hospitieren. Sie als Eltern werden vorab um Ihre Einwilligung ersucht, um Fachgespräche bei Bedarf mit der Lehrkraft führen zu können. Im Entwicklungsgespräch kann ein Fragebogen mit Ihnen zusammen ausgefüllt werden, welchen Sie freiwillig in der Schule zur Schuleinschreibung abgeben können.

„Wer das erste Knopfloch verfehlt, kommt mit dem Zuknöpfen nicht zu Rande.“
Goethe

Im Spatzennest nehmen wir uns für jedes Kind und seine Lernentwicklung Zeit.
Wir bleiben dran und geben nicht auf. Gemeinsam -Kind, Eltern und Fachkräfte- können wir es schaffen das verfehlte „Knopfloch“ zu finden. Jeder hat im Spatzennest immer wieder eine neue Chance.

3.6 Der Tagesablauf

Der feste Tagesablauf gibt dem Kind Orientierung und Sicherheit und berücksichtigt dabei die entwicklungsbedingten Bedürfnisse der Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

Er beinhaltet daher: Abwechslung von Konzentration und Entspannung, Ruhe und Bewegung, gezielter Aktivität und freiem Spiel.

Der Tagesablauf gestaltet sich in allen Gruppen ähnlich. Die täglich wiederkehrenden Rhythmen bedeuten jedoch nicht in „Stein gemeißelte“ Abläufe und verpflichtende Teilnahme. In Ihrer Gruppe erfahren Sie den aktuellen, an die derzeitigen Bedürfnisse der Kinder angepassten Tagesablauf.

Routinen im Tagesablauf verstehen wir als „Drehbuch“, das je nach Szene angepasst werden kann.

Unter Routinen werden vorhersehbare Aktivitäten verstanden, die mehrfach im Tagesablauf vorkommen. Sie finden zu festen Zeiten statt und haben ein ähnliches Ablaufmuster.

Besonders Kindern geben sie Halt, Struktur und Sicherheit und helfen ihnen dabei, wertvolle Energie im Alltag zu sparen. Durch diese Gewohnheitsenergie können sie notwendige Tätigkeiten (z. B. Händewaschen vor und nach dem Essen,...) zuverlässig erledigen. Ohne sie müssten die Kinder jeden Tag tausende Entscheidungen treffen und würden sich damit permanent überfordern.

Die Kinder bauen durch gleiche und sich wiederholende Routinen eine Art Drehbuchskript zu jeder einzelnen Situation auf. Sie kennen irgendwann das „Skript“ zum Essen, zum Wickeln, zum Toilettengang, zum Schlafen, zum Anziehen für den Garten. **Routinen sorgen dafür, dass ihr Kind und wir mehr Energie für Dinge übrig haben, die uns wichtig sind z. B. spielen mit anderen Kindern.**

Tabelle 2: Tagesablauf

7:00 Uhr	Das Spatzennest öffnet Frühdienst in der Sammelgruppe
8:00 Uhr	Es öffnen alle anderen Gruppen
Bis 8:30 Uhr	Beginn der pädagogischen Kernzeit in den Gruppen Auch die Langschläfer sollten bis spätestens **8:30 Uhr** im Kindergarten sein, denn sonst kann es passieren, dass die Eingangstüre erst wieder nach dem Morgenkreis geöffnet werden kann
8:30 Uhr	Morgenkreis
9:00 – 11:45 Uhr	Brotzeit/einmal in der Woche Spatzenfrühstück Zeit für Freispiel Gezielte Angebote/Kurse Gartenzeit/Gartenprojekt
11:45 Uhr	Erste Möglichkeit zum Abholen ohne Mittagessen Bitte kommen Sie 10 Minuten eher, damit Sie Ihre Buchungszeit einhalten können oder Sie die Möglichkeit eines kurzen „Tür- und Angel-Gespräches“ mit den Fachkräften nutzen können
11:45 – 12:30 Uhr	Mittagessen Sie haben bei uns die Möglichkeit ihr Kind für ein warmes Mittagessen anzumelden
12:30 – 13:00 Uhr	Zeit für Mittagsruhe oder ruhige Angebote in den Gruppen Bitte in dieser Zeit nicht klingeln um die Entspannungsangebote nicht zu stören
13:00 Uhr	Möglichkeit zum Abholen
13:00 – 16:00 Uhr	Freispiel Gartenzeit wechselnde Kursangebote
16:00 – 17:00 Uhr	Treffen aller Kinder in der Sammelgruppe
17:00 Uhr	Das Spatzennest schließt

3.7 Mittagessen im Spatzennest

Sie können Ihr Kind zum Mittagessen im Spatzennest anmelden.

Ab September 2021 wird durch eigenes Küchenpersonal täglich frisch gekocht. Wir orientieren uns dabei an den Bayerischen Leitlinien für Kitaverpflegung. Im Kindergartenjahr 21/22 wird mit der Erstellung eines Verpflegungskonzeptes begonnen. Wir werden dabei von einem Coach durch das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Ebersberg, Vernetzungsstelle Kita und Schulverpflegung Oberbayern Ost begleitet.

„Was und wie Kinder täglich essen, spielt eine große Rolle für Wachstum, Gesundheit und Wohlbefinden, aber auch für die langfristige Entwicklung des Ernährungsverhaltens.

„Eine qualitativ hochwertige Kitaverpflegung in einem angenehmen Ambiente bietet eine weitere große Chance: Sie vermittelt Kindern, dass Essen etwas Wert- und Genussvolles ist, das man nicht verschwendet und für das man sich Zeit nimmt. Wir wollen mit unserer Kitaverpflegung für nachhaltiges Handeln sensibilisieren und damit Wertschätzung aufbauen. Vier Leitgedanken liegen unserer Kitaverpflegung zu Grunde. Gesundheit, Wertschätzung, Nachhaltigkeit, Ökonomie.“ (Auszug aus den Leitlinien)

Unser Küchenteam kocht mit Leib und Seele, sie verstehen darunter:

„**Mahlzeiten bestehen für uns nicht nur aus Kalorien, Proteinen und Ballaststoffen. Eine Mahlzeit für die Spatzenkinder zuzubereiten, die wir gern haben und für die wir mitverantwortlich sind, ist für uns von großer Bedeutung. Es ist für uns ein Zeichen der Achtsamkeit und Fürsorge, die wir den Kindern im Spatzennest entgegenbringen. Es erfüllt uns mit Wärme und auch ein wenig mit Stolz, wenn es schmeckt und wertgeschätzt wird.“**

Wir verstehen das **Einführen einer Esskultur als Alltagskompetenz**, die es beim gemeinsamen Essen zu fördern gilt. Neben Tischmanieren und einem guten Umgang mit den zubereiteten Speisen und Lebensmitteln wird auch das **soziale Miteinander** gestärkt.

Mit schön gedeckten Tischen und anregenden Tischgesprächen stärken wir den Sinn für Schönheit (Ästhetik) und unterstützen die **sprachliche Entwicklung**. **Essen ist ein umfangreiches Lernfeld**, das keinen Bildungsbereich unberücksichtigt lässt und sich für weitere, bereichsübergreifende, vernetzte Lernerfahrungen anbietet.

Durch das Einbeziehen der Kinder in die Vor- und Nachbereitung beim **„Spatzenfrühstück“** oder bei Aktivitäten zur Zubereitung von Speisen in der Gruppe werden die Selbständigkeit, die Geschicklichkeit der Hand sowie das Vertrauen in das eigene Können gestärkt. Das Spatzenfrühstück **findet in jeder Gruppe einmal die Woche statt.**

Ein wichtiger Faktor der mitentscheidet, wie entspannt die Atmosphäre bei den Mahlzeiten im Tagesablauf ist, ist die Wahl des richtigen Zeitpunktes.

Wir legen viel Wert auf Zeit und entspannte Atmosphäre beim Einnehmen der Mahlzeiten. **Für unsere jüngeren Kinder steht ein Stuhl mit einem Podest zur Verfügung, damit auch sie „mit den Beinen am Boden“ gelassen Essen können.**

Das Erlernen des selbstständigen Essens benötigt **Übung und** die **ruhige Begleitung durch einen Erwachsenen**. Fest geplante Essenszeiten helfen, den Kita-Tag zu strukturieren und den Kindern den **Unterschied zwischen Essenszeiten und essfreien Zeiten** zu **vermitteln**. Den **aktuellen Speiseplan finden Sie auf unserer Homepage (www.spatzennest-allershausen.de) oder als Aushang im Eingangsbereich.**

3.8 Das „Freie – Spiel“ miteinander spielen, lernen, begreifen

"Ein Kind spielt in seinen ersten sechs Lebensjahren rund fünfzehntausend Stunden. Es lernt die Welt spielend kennen. Kinder brauchen genügend Zeit, viel Platz, gute Spielsachen (Weniger ist mehr!), „Zeug“ zum Spielen und vor allem andere Kinder zum Mitspielen." (Stöcklin-Meier)

Wer spielt, konsumiert nicht. Wer spielt, benutzt nicht.
Wer spielt, begegnet dem anderen als einem Gegenüber auf Augenhöhe.
Spielen öffnet Räume, auch ohne einen Zweck dabei zu verfolgen oder einen Nutzen anzustreben.
Spiele öffnen Räume für Kreativität.
Gemeinsames Spielen ermöglicht Entwicklung und Veränderung.
Im Spiel kann das Neue in die Welt kommen.
Gerald Hüter, Christoph Quarch

Auch wenn der Umgang mit Medien in Zukunft die vierte Kulturtechnik, neben Lesen, Schreiben und Rechnen sein wird, sollten wir darauf achten, dass die Kinder in den ersten sieben bis zehn Lebensjahren nicht zu viel Zeit vor den Bildschirmen aller Art verbringen.

Kinder sollten in ihrer Kindheit die Möglichkeit haben, ihre eigenen Welten zu erschaffen und wirkliche, begreifbare Erfahrungen machen zu können. Es sollten nach Möglichkeit so viele Sinne wie möglich daran beteiligt sein. Denn so "be-greift" das Kind seine Welt. Für die virtuellen Erfahrungen bleibt auch in späteren Jahren immer noch genug Zeit.

Spiel beinhaltet Abenteuer, Glück und Unglück, Ausdauer, Sprache und Fantasie. Auch die Bewegungsfreude gehört genauso dazu. Die Kinder trainieren dabei alle Muskeln von Kopf bis Fuß ohne einem bestimmten Sportprogramm folgen zu müssen. Denn im Spiel finden wir heraus, was wir mit unserem Körper, den Armen und Beinen, den Händen alles machen können. Diese Art des Lernens - durch das Spiel - ist entscheidend dafür, wie gut wir uns später in der Welt zurechtfinden.

Kinder entwickeln, erproben und erleben im Spiel:
Spielregeln einhalten, mit Anstand gewinnen und verlieren,
gemeinsam Probleme lösen, Konfliktfähigkeit,
ausprobieren, wiederholen, üben, Varianten erfinden, Experimentierfreude ausleben,
Freundschaften pflegen, zusammen Spaß haben, mit Regeln kämpfen und raufen,
in verschiedene Rollen schlüpfen, Beweglichkeit und Koordination entfalten,
das Gedächtnis trainieren, Achtung vor der Natur,
Verantwortungs- und Glücksfähigkeit, Geduld, Hilfsbereitschaft, Ausdauer, Mut,
Gewaltlosigkeit und Toleranz, sie spielen die Gefühlspalette rauf und runter,
Sie lernen, führen und geführt werden und Brücken vom Ich zum Du zum Wir bauen.
Kinder erfahren und entwickeln Werte im Spiel, durch Beobachten, Nachahmen und eigenes Tun.
Susanne Stöcklin-Meier

Für uns im Spatzennest bedeutet „Freies-Spiel" folgendes:

Entspannt spielen, selbstbestimmt lernen unter Beachtung der Gruppenregeln und dennoch frei in der Entscheidung „Was spiele ich jetzt mit wem und wo?".

Wo freies Spielen für Kinder möglich ist, wird Lernen lebendig. Dem Spieldrang Raum und Freiheit geben, ist Grundlage für bedeutsame Lernprozesse. **Das Freispiel ist eine indirekte Förderung aller Entwicklungsbereiche des Kindes. Freispiel ist daher eine der wertvollsten Lernchancen für jedes Kind.** Spielen trainiert das Gehirn. Spieleforscher Junge: "Wir müssen uns im Spiel viele Dinge merken, vorausschauend denken, Strategien entwickeln. Das hält uns tatsächlich geistig fit und beweglich."

Eine Studie des Max-Planck-Instituts belegt: regelmäßiges Spielen vergrößert die Hirnbereiche, die für Feinmotorik, Gedächtnisbildung, räumliche Orientierung und strategisches Denken zuständig sind. Je besser wir in einem Spiel werden, desto mehr Vertrauen schafft dies in die eigenen Kompetenzen. Spiele bringen Menschen zusammen. Gemeinsames Spielen stärkt das Gemeinschaftsgefühl und der Umgang miteinander wird geübt.

Rituale wie das morgendliche Spiel am Tisch oder der Treff in der Bauecke geben den Kindern Sicherheit und vermitteln Geborgenheit. Spielen bedeutet für uns: „Die Welt ist in Ordnung, ich bin Teil einer Gemeinschaft". (Aussage von Spieleforscher Junge)

Was braucht es für das Freie-Spiel im Spatzennest?

Eine Atmosphäre aus Zeit, Muße, Gelassenheit und Ruhe. Letzteres ist in den Räumen des Kindergartens und bei Gruppenstärken über 20 Kindern nicht immer möglich.

Wir achten daher sehr darauf, eine Spiel- und Lernumgebung zu gestalten, so dass sich Kinder in kleinen Gruppen beschäftigen können. Dazu verfügt das Spatzennest über mehrere Räume und Nischen oder ermutigt die Kinder zu einem Spielbesuch in anderen Gruppen. Unser Gartenprojekt ist auch eine gute Möglichkeit, die Gruppenstärke zu reduzieren. **Dadurch verbessert sich die Qualität des Spiels und auch der Lärmpegel sinkt im Gruppenraum.**

Zunächst einmal sind die Kinder mit der Auswahl ihrer Spielpartner beschäftigt und müssen sich dadurch mit ihrem Gegenüber auseinandersetzen. Hier gilt es Rollen zu verteilen und den eigenen Platz zu finden. Dabei entwickeln die Kinder Strategien, sich selbst zurückzunehmen, die Meinungen anderer zu akzeptieren und im Laufe der Zeit ihren Standpunkt zu entwickeln. Die pädagogischen Fachkräfte bieten bei Bedarf während des Freispiels ihre Hilfe und Unterstützung an.

Die Fachkraft kann aufgrund von gezielten Beobachtungen dem Kind individuelle Impulse geben und ihm damit den Start ins Freispiel erleichtern. Erwachsene stehen als Spielpartner und Helfer zur Verfügung, wenn sie wirklich gebraucht werden und das Kind keinen Spielpartner für sich finden kann. In der Vorschulerziehung wird das gemeinsame Spielen eingesetzt, um Ausdauer und Frustrationstoleranz zu trainieren. Sich auf den Wert eigener Entdeckungen und Fähigkeiten verlassen zu können, ist dabei ein Grundstein, damit sich Selbstvertrauen und ein positives Selbstbild beim Kind entwickeln kann.

Wer nicht weiß, worauf er achten soll, hat es schwer, Wichtiges zu entdecken.
„Wer zusieht, sieht mehr, als wer mitspielt."
Wilhelm Busch

„Aufmerksames Dabeisein" - Beobachten

Freie Beobachtung, als „aufmerksames Dabeisein" kommt täglich und vor allem im Freispiel immer wieder zum Einsatz. Dadurch bekommt die Fachkraft ein besseres Verständnis für die Beziehungen der einzelnen Kinder untereinander.

Das Kind erlebt dabei eine hohe Wertschätzung und erfährt, dass sein Handeln bedeutsam ist. Dadurch erhält jedes Kind die notwendige Unterstützung und passgenaue Angebote und Aktivitäten können entwickelt werden. Dieses „Nichts"-Tun der Erzieherin (diese erledigt in dieser Zeit auch keine verwaltungstechnischen Arbeiten) während des Freispiels ist wesentlich anstrengender als viele meinen - und auch schwieriger als Kinder im herkömmlichen Sinn zu beschäftigen.

Abbildung 7: Daniel Hannah und Donations Welcome, Pixabay

Mühseliges Probieren und Wiederholen sind keine Zeitverschwendung. Diese Erfahrung macht jedes Kind, wenn es Laufen lernt. Misserfolge werden daher auf keinen Fall bewertet oder gar bestraft. **Seine Neugier, seine Leistungsmotivation und sein Vertrauen in sich selbst sind die Antriebsfeder, der Motor für das Spiel und damit für das Lernen im Spiel. Wir Fachkräfte bemühen uns bei den Kindern daher auch um einen positiven Umgang mit Fehlern.** Wir sind der Meinung: **Fehler sind Lernchancen. Versuch und Irrtum bringt Erfahrung. Versuch macht klug!**

Bei Fragen immer sofort eine Lösung zu präsentieren, unterbindet beim Kind seine natürliche Wissbegier und seinen Forscherdrang. Denn **Kinder wollen ihre eigenen Lösungen finden**. **Diese dabei gewonnenen Erkenntnisse sind für sie leichter auf andere Situationen zu übertragen, weil die dabei gemachten Lernerfahrungen breiter gefächert sind.** Eine erzieherische Haltung von „beständigem

Anleiten“ und „Beibringen“ der Fachkraft stört oder verhindert die selbstgesteuerten Lernprozesse des Kindes.

Darum müssen wir bedenken, wenn wir zu spielen aufhören, hören wir auf, das Leben in all seinen Möglichkeiten zu erkunden. Wer dem Leben nicht spielerisch begegnet, den erstickt es mit seinem Ernst. Das Leben ist kein Spiel, aber wenn wir nicht mehr spielen können, dann können wir auch nicht mehr leben.

In diesem Sinne lassen Sie Ihrem Kind, sich selbst und uns die nötige Zeit nehmen zum „Mitzuspielen im Spiel des Lebens“. Das Abenteuer beginnt ab dem ersten Tag der Eingewöhnung bis zum letzten Tag im Spatzennest bevor der nächste Lebensabschnitt als zukünftiges Schulkind beginnt.

**„Das Kind muss seine Welt nicht als etwas Vorgefundenes erfahren,
es muss seine Welt neu erfinden.“**

4 Persönlichkeitsentwicklung in den unterschiedlichen Bildungs- und Erziehungsbereichen

4.1 Lebensbaustein – „Lernen, wie man lernt“

Das Kind bringt die Bereitschaft und die Begeisterung zum Lernen mit – „kompetenter Säugling“ (Bayer. Bildungs- und Erziehungsplan)

Entspanntes und fröhliches Lernen ist der Grundstein: für die Schule, für lebenslanges Lernen und das spätere Leben! Uns geht es darum, Bildungsprozesse immer wieder anzuregen.

Erkläre mir, und ich vergesse.
Zeige mir, und ich erinnere mich.
Lass es mich tun, und ich verstehe!“
Konfuzius 553-473 v. Chr.

Das Kind lernt aktiv mit allen Sinnen z. B. Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, etc.
Ein Beispiel dafür ist: Ein Besuch bei der Feuerwehr ist nachhaltiger als nur das Ansehen eines Feuerwehrbuches!

4.1.1 Weitere Beispiele der einzelnen Bildungsbereiche und wie wir das im Spatzennest umsetzen:

SELBSTVERTRAUEN PERSÖNLICHKEIT STÄRKEN	Das Kind wird weder unter- noch überfordert, weil es das tun kann, was seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen entspricht.
Ein positives Selbstkonzept entwickeln	Erfolgserlebnisse stärken das Selbstbewusstsein! Selbstbewusstsein ist das Fundament einer gesunden Persönlichkeitsentwicklung! Motivation, Freude und Spaß am gemeinsamen Lernen sind uns wichtig. Die Kinder entdecken dabei nicht nur das eigene „Ich", sondern auch das „Du" und „Wir" auf vielfältige Art und Weise.
Freispiel	Die kindgemäße Form des Lernens ist das freie Spiel.
SOZIALE BEZIEHUNGEN	
Gesprächsregeln kennenlernen und anwenden	Im Gespräch werden „Ich-Botschaften" verwendet. Jeder hört aktiv zu und wiederholt, was verstanden wurde. Jeder Gesprächspartner darf ausreden, ohne dass er unterbrochen wird. Wir informieren uns zurzeit über die Art der gewaltfreien Kommunikation und wie wir diese im täglichen Sprachgebrauch im Spatzennest anwenden können. Es wird ein respektvoller und freundlicher Umgang gepflegt mit der Grundhaltung „Ich bin okay. Du bist okay". Es wird „mit-jemanden" geredet, nicht „über-jemanden". Ich darf mich im Gespräch abgrenzen, mir Hilfe dazu holen, das Gespräch vertagen, eine Nacht darüber schlafen…
Sich in andere einfühlen, hineinversetzen und Bedürfnisse, Gefühle erkennen	Das Kind soll die eigenen und die Gefühle der anderen wahrnehmen und benennen können. Im Laufe seiner Entwicklung soll es seine Gefühlszustände zunehmend selbstständig regulieren lernen. Mitgefühl beginnt mit dem erkennen von Gefühlen bei sich selbst und bei anderen.
KONFLIKTFÄHIGKEIT **Streitschlichtung erlauben**	Den Kindern auch mal selbst versuchen lassen einen Streit zu schlichten oder Konflikte zu lösen. Das heißt: sich mit anderen auseinander setzen, sich behaupten lernen oder sich anzupassen. Die Fachkräfte begleiten die Kinder, indem sie auch mal die Frage stellen: „Brauchst du mich, soll ich dich unterstützen oder möchtest du es alleine versuchen?"

SELBSTÄNDIGKEIT **Möglichkeit zum Ausprobieren geben, selbstständiges Handeln ermöglichen**	Wir fordern das Kind individuell auf, selber Antworten und Lösungen zu finden, damit es eigene Ideen und Strategien entwickeln kann. So lernt es auch die eigenen Bedürfnisse besser kennen und mit den Bedürfnissen der anderen Kinder in Einklang zu bringen. Eigene Entscheidungen zu treffen, Interessen auszudrücken und eine eigene Meinung zu entwickeln. Gleichzeitig vergrößert sich seine Fähigkeit, mit Enttäuschungen fertig zu werden (**Frustrationstoleranz**), wenn manche Ziele noch nicht erreicht werden können. Beim Selbstbauen, Selbstgestalten und Selbstausdenken trainieren Kinder ganz von selbst das, was später Problemlösefähigkeit genannt wird.
MIT MUSIK GEHT ALLES BESSER **Lieder**	Musik macht Spaß, gute Laune und fördert das soziale Miteinander. Im Spatzennest ist das gemeinsame Singen von Liedern ein fester Bestandteil im Tagesablauf in den Gruppen. Auch der Einsatz und das Kennenlernen von Musikinstrumenten gehören dazu.
MATHEMATISCHE Grunderfahrungen	Mathematik ist überall: bei Auszählversen, bei Hüpfhäuschenspielen, beim Klettern und natürlich beim Bauklötzespiel. In der mathematischen Erziehung geht es z. B. um das Kennenlernen von Formen, Zahlen und Zahlenmengen von 1-6. Dies fördern wir z. B. beim Einkaufen für das Spatzenfrühstück, im Alltag oder durch selbstentworfene Aktionstabletts.
NATURWISSENSCHAFTEN **Experimente**	Im naturwissenschaftlichen Bereich achten wir auf kindgerechte Erklärungen. Es geht darum, Zusammenhänge zu begreifen. Dies bringen wir den Kindern z. B. durch Experimente nahe. Bei Fragen machen wir uns auf der Suche nach der Antwort gemeinsam auf den Weg.

ALLTAGSKOMPETENZEN **ein Werkzeugkoffer für das ganze Leben**	Die Hände sind unsere wichtigsten Werkzeuge. „Hand-Werk“ ist für Kinder im Kindergartenalter noch teilweise schwierig und mit viel Konzentration und Durchhaltevermögen verbunden. Hier gilt „Üben, üben, üben wer ein Meister werden will.“ Unverzichtbar sind Daumen und Zeigefinger beim Greifen („Pinzettengriff“).
Achtsamkeit und Konzentration	Ähnlich wie bei der Achtsamkeit ist bei der Konzentration die Aufmerksamkeit für das Hier und Jetzt, die Menschen in der Umgebung, für Geräusche, Gerüche und andere Eindrücke wichtig. Konzentriert zu sein bedeutet aber bei Weitem nicht nur, empfänglich zu sein für Sinnesreize, sondern es bedeutet auch, diese Reize filtern und auswerten zu können - und zwar nach eigenem Willen und eigener Auswahl. Konzentration ist - genau wie Achtsamkeit - mitunter anstrengend. Das schöne ist, beides kann man lernen.
Freundlichkeit	Freundlichkeit und Einfühlungsvermögen (Empathie) sind wichtige Eigenschaften, welche den Kindern ihr Leben leichter und einfacher machen können, wenn sie sich diese aneignen können. Sie sind besonders wichtig für die eigene gesunde seelische Entwicklung.
FESTE FEIERN	Feste feiern bedeutet: Heute ist mal Pause - Unsere Auszeit vom Alltag.
Viele Nationen feiern unter einem Dach	Sich gemeinsam ein Fest herbei zu freuen, zu planen und schließlich zu genießen ist eine Form des gemeinschaftlichen Zeiterlebens. Dabei ist uns Kulturwissen, religiöses Brauchtum und interkulturelles Lernen wichtig.
Gemeinsam freuen, Gemeinsam feiern, Gemeinsamkeit erleben	Feste machen Kinder stark: stark im Selbstbewsstsein, stark in der eigenen Weltsicherheit, stark im Abschätzenkönnen von zeitlichen Abläufen, stark weil sie sich als wichtigen Teil eines größeren Ganzen erfahren dürfen und können.

„Das ist unmöglich“, sagt die Angst.
„Zu viel Risiko“, sagt die Erfahrung.
„Macht keinen Sinn“, sagt der Zweifel.
„Versuchs“, flüstert DAS HERZ.

4.2 Unterstützung der Sprachentwicklung durch gezielte Sprachförderung (Literacy)

Gerade beim Erlernen von Sprache ist Bewegung wichtig. Viele Studien belegen den Zusammenhang zwischen Bewegung und Lernen. Für Kinder als Bewegungsmenschen stellt das „In-Bewegung-Sein“ den „Normalzustand“ dar.

Bei Bewegungsspielen und in der Turnhalle oder im Garten stellt sich häufig eine besondere Art von Ungezwungenheit ein, die ein schnelleres Aufeinanderzugehen ermöglicht. Hier kann ein Miteinander entstehen, ohne dass es angeordnet, angeleitet oder initiiert wirkt. Besonders wenn sich Kinder noch fremd sind oder wenn nicht viele Wörter in der deutschen Sprache vertraut sind können „Spielregeln“ helfen.

Sie kommen mit wenigen Erklärungen aus und haben einen hohen Aufforderungscharakter. Das Verständigen über die Regeln im Spiel fördern nicht nur Wortschatz, Satzbau und Sprachverständnis, sondern spricht auch das soziale Miteinander an.

Förderung der Sprachentwicklung ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit des Spatzennestes. **Die sozialen und emotionalen Kompetenzen der Kinder stellen dabei einen besonders wichtigen Entwicklungsbereich dar, da sie sich unmittelbar auf die Sprachentwicklung und die geistige Leistungsfähigkeit auswirken.**

Die **„ganzheitliche Sprachförderung“** ist fest verankert im Tagesablauf. Sie findet **täglich mit allen Kindern** statt**.**

Dazu gehören: Laute, Wörter, Reime, Verse, Sätze, Satzbau, Grammatik, Vorbereitung auf die Schriftsprache, die Muttersprache, Gesprächsregeln, Wortschatzerweiterung, Sprechfreude, Kommunikation, und vieles mehr.

Hier ein paar **Auszüge aus dem Tagesablauf, in denen Sprache aktiv gefördert wird:** im Morgenkreis, gemeinsamer Tischspruch vor den Mahlzeiten, beim Vorlesen, durch Sprachspiele, beim Erlernen von Reimen und Gedichten, beim Üben von Fingerspielen, im Singen von Liedern, …

Am kostenfreien Angebot **„Vorkurs Deutsch“** können Kinder teilnehmen, die mit Deutsch als Muttersprache oder als Zweitsprache aufwachsen und die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bedürfen.

In der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres wird der Sprachstand des Kindes anhand des SISMIK- oder SELDAK-Bogens durch die Fachkraft festgestellt. Die Kinder können dann mit Zustimmung der Eltern am Vorkurs teilnehmen, in dem die Eltern im Jahr vor dem letzten Kindergartenjahr, die Einwilligungserklärung dafür unterzeichnen. Der Besuch des Vorkurses verbessert die Startchancen der Kinder in der Schule.

Der Vorkurs wird von einer externen Fachkraft im Spatzennest angeboten. Er beinhaltet 240 Unterrichtsstunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt spätestens in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort.

Die Schule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden Vorkurs. Dazu müssen die Kinder von den Eltern an den Kurstagen in die Schule gebracht und wieder abgeholt werden. Für interessierte Eltern besteht die Möglichkeit zur Hospitation am Vorkurs oder sie vereinbaren einen Termin für ein Gespräch über den aktuellen Stand ihres Kindes.

In unserer multikulturellen Gesellschaft ist es natürlich, dass immer mehr Kinder nicht nur über eine Muttersprache, sondern oft über zwei oder mehrere Sprachen verfügen**. Die Muttersprache ist jedoch die Sprache, mit der die Kinder von Geburt an vertraut sind. Ihr Klang und ihre Worte sind an Gefühle gebunden, die die Handlungen begleiten. Die eigene Muttersprache ist die beste Basis für den Erwerb einer weiteren Sprache und hat daher ihren festen Platz im Spatzennest, auch wenn die deutsche Sprache den meisten Raum im täglichen Miteinander einnimmt.**

Indem wir den anderen kennen lernen, begegnen wir uns selbst. Wer die Kultur des anderen begreift, hört auf, in ihm einen Fremdling zu sehen.

Richard von Weizsäcker, Bundespräsident

4.3 Welche Rolle haben wir Fachkräfte im Spatzennest?

Wir arbeiten im Team zusammen und so verstehen wir unsere Fachlichkeit:

- ✓ Wir sehen uns als „Lebenswegbegleiterin“, welcher Appetit auf lebenslanges Lernen macht. Wir sehen uns auch als Dialogpartnerin, Impulsgeberin und Entscheidungshelferin.
- ✓ Wir vermitteln Spaß, Lebensfreude und Werte und sind ein freundliches und wohlwollendes Vorbild. Wir führen Gespräche wertschätzend mit allen Beteiligten. Wir nehmen uns für den Einzelnen und uns selbst Zeit, haben Geduld mit uns selbst und allen Beteiligten. Wir versuchen eigene Grenzen rechtzeitig zu erkennen und auch frühzeitig Grenzen zu setzen.
- ✓ Wir achten darauf, notwendige Informationen für die Kinder verständlich und lösungsorientiert mitzuteilen. z. B. vermeiden wir zu sagen: „Fallt nicht runter!“ besser: „Bleib oben. Halte dich gut fest.“ oder „Das kann nur schiefgehen!“ besser: „Stopp, mach das nicht, das ist zu riskant! Wir finden einen anderen Weg.“ oder „Vorsicht sonst fällst du hin!“ besser: „ Etwas langsamer, das ist eine sehr steile Stelle!“
- ✓ Wir pflegen einen liebevollen Umgang mit den Kindern und üben uns täglich darin, ihre Bedürfnisse zu erkennen und zu berücksichtigen. Wir gestalten Spiel- und Lernangebote, die sich an den Bedürfnissen der Kinder orientieren.
- ✓ Durch gezielte Beobachtungen wollen wir das Kind in seinen Beziehungen und Verhaltensweisen näher und intensiver kennen und verstehen lernen. Wir wollen die Stärken des Kindes entdecken und das individuelle Potential gezielt fördern. Wir tragen durch unser Mitspielen dazu bei, dass sich Spielprozesse noch intensiver weiterentwickeln können.
- ✓ Wir versuchen Übergänge (Mikrotransitionen) angemessen und mit Bedacht zu gestalten
- ✓ Wir übernehmen die Rolle der Moderatorin bei Beschwerden durch die Kinder und tragen dadurch zur Lösung bei.
- ✓ Wir reflektieren die eigenen Handlungsweisen und die pädagogische Praxis anhand des Qualitätskompasses der pädagogischen Qualitätsbegleitung.
- ✓ Durch Hospitationen von Kolleginnen, kann die Sensibilität für eine Pädagogik der Vielfalt und einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung erreicht werden. Auch nutzen wir die Ergebnisse des jährlichen Elternfragebogens, um unsere Stärken zu erkennen und auch unseren Entwicklungsbedarf festzustellen. Im Team planen wir, realisierbare Veränderungen und führen diese gemeinsam durch. Wir sehen uns als Lerngemeinschaft und nutzen dabei verschiedene Methoden z. B. kollegiale Beratung, strukturierte Fallbesprechungen, Weiterbildungsangebote, …
- ✓ Wir betreiben aktiv Netzwerkarbeit nach innen und außen zum Wohlergehen des Kindes.

4.4 „Bewegung- Motor der Entwicklung- Draußen sein“

In den ersten Lebensjahren entsteht das Bild von der eigenen Person vor allem aus Erfahrungen, die ein Kind mit und über seinen Körper gewinnt.

Nur durch Bewegung wird die Körperwahrnehmung und das Körpergefühl trainiert. **Bewegung und Lernen gehören untrennbar zusammen**. **„Draußen sein“ begünstigt damit alle Lernprozesse, denn „Draußen sein“ heißt immer auch „in Bewegung sein“.** Ihr Kind übt dabei Körperbeherrschung, Gleichgewichtssinn, Körperkraft und Koordination, Orientierung im Raum/Gelände und noch viele andere grobmotorische Fähigkeiten mehr.

Für die Kinder ist beim Wechsel von der Ruhe in die Bewegung und umgekehrt wichtig, dass sie sich selbst in Aktion und Ruhemodus erleben und kennenlernen: Wie fühle ich mich/fühlt sich mein Körper an, wenn ich mich anstrenge oder gerannt bin? Wie fühlt es sich an, wenn ich in Ruhe bin, still liege, stehe oder sitze und in mich hineinspüre? **Die Bewusstmachung unterschiedlicher Körperzustände ist nicht nur wichtig für die Selbstwahrnehmung, sondern auch ein Baustein für das Entwickeln von Konzentrations- und Durchhaltevermögen.**

4.4.1 Wie kommen wir im Spatzennest dem Bedürfnis der Kinder nach ausreichend Bewegung nach?

- ✓ Jede Gruppe geht regelmäßig in die Turnhalle. Auch außerhalb der Turnzeiten steht den Gruppen der Turnraum zur Verfügung.
- ✓ Im Tagesablauf werden nach Bedarf Bewegungspausen durchgeführt
- ✓ Spaziergänge, Besuch von Spielplätzen, Nutzen des Volksfestplatzes und im Winter der Eisbahn
- ✓ Unser Garten wird von allen Gruppen genutzt und außerhalb der Pandemie auch für unser Gartenprojekt und bietet viele Möglichkeiten zur eigenständigen Bewegung (Fußballwiese, Trampolin, Kletterbaum, Kletterwand, Weidentunnel, Schaukel, Balanciermöglichkeit, …)
- ✓ An einem Nachmittag bietet Jonathan Bartek Tanzen für Kinder gegen Anmeldung an

4.4.2 Unser „Gartenprojekt“

- ✓ Je nach Voraussetzungen (Pandemie) beginnt das Gartenprojekt nach der Eingewöhnung. Hier dürfen die Kinder BEI JEDEM WETTER selbst entscheiden, ob sie in den Garten gehen oder im Gruppenraum spielen möchten. Es befindet sich immer ausreichend Personal aus den (Tandem-)Gruppen im Garten.
- ✓ In der Zeit von 9:30 Uhr bis 11:30 Uhr hat jedes Kind (vor oder nach der musikalischen Früherziehung oder dem Vorkurs Deutsch) die Möglichkeit in den Garten zu gehen

✓ Der Morgenkreis und die Brotzeit/Geburtstagsfeier/Spatzenfrühstück finden wie gewohnt in der Gruppe statt

✓ In den Gruppen haben wir Magnettafeln mit dem Foto/Symbol von jedem Kind. Das Kind hängt sein Foto/Symbol zum Bild vom Garten, wenn es in den Garten geht, um seine Entscheidung sichtbar zu machen. Wenn das Kind in die Gruppe zurückgeht, nimmt es sein Foto/Symbol wieder ab.

4.5 Mitbestimmungsrecht (Partizipation) von Kindern

Jedes Kind soll die Möglichkeit haben, auf seine Umgebung einwirken zu können, etwas zu erreichen und als eigenständige Person etwas bewirken zu können. Dabei lernen die Kinder ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und sich für ihre Interessen einzusetzen. **Dies bedeutet auch ein Gefühl für Verantwortung zu entwickeln.**

Im Spatzennest gibt es bereits Selbstbestimmungsrechte, wobei jedes Kind für sich selbst entscheiden kann:

- Wo und mit wem spiele ich?
- Bei verschiedenen Angeboten können die Kinder selbst entscheiden ob sie mitmachen wollen
- Was und wie viel esse ich? Beim Mittagessen, kann ich mir selbst das Essen auf meinen Teller rausschöpfen. Ich muss nicht aufessen. Ich muss nicht probieren. Ich werde durch das positive Vorbild der Fachkräfte dazu ermuntert irgendwann freiwillig zu probieren.
- Ich kann beim Aufdecken des Mittagstisches helfen.
- Gehe ich am Gartenprojekttag gleich in den Garten oder bleibe ich noch im Zimmer?
- Ich kann auf die Toilette gehen, wenn ich muss.
- Als Vorschulkind darf ich mitentscheiden, welches Ausflugsziel gewählt wird
- Als Vorschulkind darf ich mitentscheiden, was es bei der Abenteueraktion zum Abendessen gibt

Zur Partizipationskultur im Spatzennest soll es in Zukunft gehören, dass unsere Kinder mehr Möglichkeiten im Kindergartenalltag haben mitzubestimmen. Beispiele könnten sein: Regelaufstellung, Patenschaften, Raumgestaltung, Materialbeschaffung und mehr. Ein bis zwei Gruppen werden dies im nächsten Jahr konkret ausprobieren.

4.5.1 Unsere Kinderkonferenz

Für die Vorschulkinder findet bei uns regelmäßig die Kinderkonferenz statt. Dazu versammeln sich die Vorschulkinder aus allen Gruppen in der Turnhalle.

Was kann ihr Kind dabei erfahren?

- Hier befinden sie sich unter Gleichaltrigen, ein erstes Gefühl für eine "Klassengemeinschaft" wird wahrnehmbar.
- Die Kinder lernen dadurch, dass sie ein Mitbestimmungsrecht in vielen Bereichen haben und es befähigt sie die eigene Meinung zu entwickeln und vielleicht auch den Mut zu finden, diese zu vertreten. Die Heranwachsenden üben vor einer großen Runde zu sprechen.
- Sie fühlen sich wertgeschätzt und als eine eigenständige Person wahrgenommen, was ihnen Selbstbewusstsein verleiht. Die persönlichen Kompetenzen (Fähigkeiten) werden gestärkt.

Themen für die Kinderkonferenz sind zum Beispiel:

- Wo soll der Vorschulausflug hingehen?
- Gemeinsames Planen und Vorbereiten nach der Entscheidung des Ausflugs (Einladung schreiben am PC, Bild malen, Busunternehmen anfragen in der Nachbarschaft, …)
- Wie stellen sich die Kinder das Vorschulabenteuer im Kindergarten vor?
- Wie bekommen wir z.B. neue Fahrzeuge, Gartensträucher, Kräuter für den Kindergarten?
- Was brauchen wir um ein Piratenschiff oder eine Couch für den Garten zu bauen? Wer kann uns helfen?

Nach einer Hinführung an das Thema, dürfen die Kinder ihre Vorstellungen und Wünsche äußern. **Die Kinder lernen dabei über bestimmte Themen nachzudenken und eigene Gedanken zu entwickeln.** Vor dieser großen Gruppe zu sprechen**, erfordert großen Mut**. Eine weitere Herausforderung ist dann natürlich **zu seiner eigenen Meinung zu stehen,** auch wenn der beste Freund oder die beste Freundin sich anders entscheidet. Abgestimmt wird dann mit unterschiedlichen Methoden, z. B.:

- ✓ Das **klassische Melden**, dann zählen und herausfinden, welche Entscheidung mehr Stimmen hat.
- ✓ Bei der **geheimen Wahl**, werden die Wahlmöglichkeiten durch Bilder veranschaulicht, da die Kinder noch nicht lesen können.
    - Jedes Kind bekommt zwei Klebepunkte oder zwei Entscheidungssteine
    - der von HINTEN auf das Bild geklebt wird oder unter das Plakat gelegt wird. Weil die Kinder die Punkte/Steine der anderen nicht sehen, durchbricht das den Gruppenzwang.

Es ist immer wieder überraschend, welch gute Ideen die Kinder haben!

4.6 Qualitätssicherung - unser Selbstverständnis als lernende Organisation

- ✓ **PQB-Modellversuch = Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen -** Teilnahme von 2015 bis 2019.

  Erfolgreiche Bildungsprozesse in Kindertageseinrichtungen brauchen gute Beziehungen zwischen Fachkräften und Kindern. Die Qualität ihrer Beziehungen (Interaktionen) ist entscheidend für die gute Gestaltung von Lern- und Entwicklungsprozessen der Kinder.

- ✓ **Beispiele:**

  - Emotional unterstützende und lernanregende Atmosphäre im Spatzennest
  - ermöglichen von Partizipation der Kinder als aktive Mitgestalter des pädagogischen Alltags
  - Denk- und lernanregendes Sprachverhalten durch die Fachkräfte
  - vorerst eigenständige Weiterführung durch den Qualitätskompass
  - neuerliche Anmeldung zu einem ausgewählten Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit im Spatzennest geplant

Abbildung 8: Myriams-Fotos, Pixabay

- ✓ **Beschwerdemanagement für Eltern:**

  - Gesprächsangebote von Seiten der Fachkräfte an die Eltern, Weiterleitung möglicher Anliegen an die Leitung durch die Fachkräfte.
  - Bei Bedarf können sich die Eltern auch selbst jederzeit an die Leitung wenden. Diese steht im regen Austausch mit den Eltern aller Gruppen.
  - Der Elternbeirat bietet einen anonymen Elternbriefkasten an. Zusätzlich steht er auch bei Beschwerden zur Verfügung.

- ✓ **Projekttreffen** zur Planung, Umsetzung und Nachbereitung gruppenübergreifender Aktionen
- ✓ **Tägliche Morgenbesprechung** zur Planung des Tages unter Einbeziehung der aktuellen Tagessituation
- ✓ **Wöchentliche Fachkräfte Treffen** zum Informationsaustausch und Organisation
- ✓ **Regelmäßige Treffen aller Fachkräfte** zum Themengespräch, konzeptionelle Ausrichtung, kollegiale Beratung – Fallbesprechungen

✓ **Wöchentliche Gruppenteams** Reflexion, Planung und Organisation der Gruppenabläufe, Vorbereiten von Lernarrangements und Entwicklungsgesprächen

Abbildung 9: truthseeker08, Pixabay

✓ **Beobachtung und Dokumentation**

- Jede gute Förderung beginnt mit der genauen Entwicklungsbeobachtung, -begleitung und -dokumentation.
- Wollen wir die uns anvertrauten Kinder, in ihrer Entwicklung angemessen und individuell unterstützen, müssen wir lernen einen Schritt zurückzutreten, um uns auf das Entwicklungstempo eines jeden Kindes einlassen zu können. Damit sich das Potenzial des Kindes entfalten kann.
- Wir verbinden mit dem Begriff „**Potenzial" folgende Bedeutung: ein Mensch hat durch sein Potenzial die Kraft etwas zu bewirken, die Macht etwas zu bewirken und die Fähigkeit, etwas zu bewirken.**

Dafür ist im Spatzennest eine **wahrnehmende, fragende und forschende Haltung aller Fachkräfte** gegeben:

- Was kann das Kind schon?
- Was macht dieses Kind einzigartig?
- Ist schon eine Links- oder Rechtshändigkeit vorhanden?
- Mit welchen Entwicklungsaufgaben ist es gerade beschäftigt?
- Wo liegen seine Interessen und Neigungen?
- Welche Potenziale und Talente sind bereits erkennbar?
- Worin benötigt das Kind noch Unterstützung?
- Welcher Schritt steht als nächster an?
- Wie oder womit können wir das Kind in seiner Entwicklung fördern und stärken?

Gezielte Beobachtungen von Kindern benötigen feines pädagogisches Gespür und Verantwortungsgefühl seitens der Erwachsenen. Das Sozialministerium legt Wert darauf, dass für jedes Kind Beobachtungsbögen ausgefüllt werden (SELDAK, PERIK für alle Kinder und

SISMIK bei Bedarf). Die Voraussetzung dafür ist ein echtes Kennenlernen-Wollen eines Kindes. Dennoch sind unsere Betrachtungsweisen (Interpretationen) lediglich Annahmen (Hypothesen), die das Kind durch eigene Kommentare, aber auch durch neue überraschende Spielhandlungen verwerfen kann.

In das Entwicklungsgespräch mit den Eltern fließen Beobachtungen und Ergebnisse der einzelnen Bögen mit ein.

Bei Auffälligkeiten wird mit den Eltern erarbeitet, welche Fördermöglichkeiten es außerhalb seiner vorhandenen Stärken für das Kind gibt. Wir arbeiten sehr eng mit der Frühförderstelle Neufahrn, der Lernpraxis und der Mobilen Sonderpädagogischen Hilfe (MSH) zusammen.

Abbildung 10: Shahid Abdullah, Pixabay

- ✓ **Portfolioarbeit Ich-Buch.** Unser Bestreben zielt vorrangig auf eine wertschätzende und respektvolle Entwicklungsdokumentation ab.

  Entscheidend dabei ist der wohlwollende Blick auf seine ureigene Persönlichkeit.

  Dies bedeutet nicht, dass wir die Augen vor Entwicklungsschwächen und Verzögerungen verschließen, sondern diese achtsam und feinfühlig begleiten und im Austausch mit den Eltern weitere Handlungs- und Entwicklungsspielräume ausloten. Kinder überspringen Entwicklungsstufen, verharren auf einer oder gehen manchmal sogar wieder auf eine frühere Stufe zurück. Dies zu beachten, ist besonders wichtig, wenn der Entwicklungsstand punktuell beurteilt werden soll. Das Auslassen eines Entwicklungsschrittes oder einer Entwicklungsstufe kann nicht unmittelbar mit einer Abweichung oder Fehlentwicklung gleichgesetzt werden.

  Alle Gruppen verfügen über dasselbe Dokumentationssystem. Es wird ein „Ich-Buch“ gemeinsam mit Ihrem Kind gestaltet. Dies beinhaltet liebevolle Erinnerungen an die Kindergartenzeit. Zugleich bietet es auch einen Einblick für Sie als Eltern in den Alltag und die Entwicklungsfortschritte Ihres Kindes. Am letzten Spatzennesttag bekommen die Kinder es mit nach Hause. Zuvor kann Ihr Kind es täglich in seiner Gruppe ansehen und bei Bedarf kann es Ihnen das Ich-Buch auch zeigen.

- ✓ **Eingewöhnungsbogen** den Sie bitte vor dem Beginn der Eingewöhnung ausfüllen und im Eingewöhnungsgespräch mit uns besprechen, damit wir Ihr Kind beim Start in das Abenteuer Kindergarten noch besser begleiten können und es für alle Mitwirkenden ein guter Anfang wird.

- ✓ **Elternbefragung** Sie bekommen **jedes Jahr** einen Fragebogen zum aktuellen Stand des Spatzennestes. Wir nutzen die Ergebnisse daraus um uns weiterzuentwickeln und zu verbessern. Die Ergebnisse können Sie nach der Auswertung im Eingangsbereich einsehen.
- ✓ **Gespräche von der Leitung mit den Mitarbeiterinnen** finden regelmäßig statt.
- ✓ **Regelmäßige Team- und Einzelfortbildungen** wir besuchen diese zu unterschiedlichen pädagogischen Schwerpunkten. In der nächsten Teamfortbildung werden wir uns mit den verschiedenen Formen der Kinderbeobachtung intensiver auseinandersetzen.
- ✓ **Wir nehmen regelmäßig an Langzeitprojekten teil**. Im Kigajahr 2021/22 nehmen wir am Coaching für Kita-Verpflegung teil. Der Coach unterstützt uns bei der Erstellung eines Verpflegungskonzeptes.

4.7 Beschwerdemanagement

Das Beteiligungsrecht von Kindern und den Eltern im Spatzennest beruht im Wesentlichen auf drei Säulen, die das Achte Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII) definiert:

Partizipation: Kinder sollen entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen Entscheidungen, die sie persönlich betreffen, beteiligt werden. Dieses prinzipielle Recht ist in Artikel 12 der UN-Kindercharta sowie § 8 SGB VIII verankert.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft: Eltern tragen die vorrangige Verantwortung für die Erziehung ihres Kindes. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen und ergänzen die Förderung der Kinder.

Die Umsetzung von Beteiligungsverfahren für Kinder setzt somit die Beteiligung von Eltern gemäß § 22a SGB VIII sind Kitas verpflichtet, zum Wohl des Kindes mit den Erziehungsberechtigten zusammenzuarbeiten und sie am Kita-Geschehen zu beteiligen. Dazu gehört, dass Eltern sich stellvertretend für ihre Kinder beschweren können.

Kinderschutz: Mit dem erklärten Ziel, den aktiven Kinderschutz zu verbessern, gibt es seit Anfang 2012 das Bundeskinderschutzgesetz. Demnach erhalten Kitas nur dann eine Betriebserlaubnis, wenn unter anderem gewährleistet ist, dass zur Sicherung der Rechte von Kindern „in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung, sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden.“ Dies ist in § 45 SGB VIII festgeschrieben.

4.7.1 Wir verstehen unter „Beschwerde“ folgendes:

Ein als schädigend empfundenes Verhalten wird geäußert, mit der Absicht der Verbesserung, der Beseitigung oder Wiedergutmachung.

Eine Beschwerde in diesem Sinn wird an den Beschwerdeverursacher gerichtet und hat das Ziel, eine Veränderung zu bewirken. Damit unterscheiden sich Beschwerden deutlich von Petzen, Meckern oder Nörgeln.

In der Zeit im Spatzennest unterstützen wir die Kinder in ihrer Entwicklung zu selbstbestimmten Persönlichkeiten. Dazu gehört, dass wir versuchen, die Kinder an allen sie betreffenden Angelegenheiten zu beteiligen. Dies bedeutet für uns auch, dass sie sich beschweren dürfen, wenn ihnen etwas missfällt, um damit eine positive Veränderung zu bewirken. Dies gilt in der Kita wie überall im demokratischen Zusammenleben.

4.7.2 Wir verstehen Beschwerden als erwünschte konstruktive Kritik und als Entwicklungschance für uns.

Wir Fachkräfte sind sensibilisiert für die Äußerungen der Kinder. Wir im Team verständigen uns untereinander, immer wieder über das Beschwerderecht der Kinder und überprüfen neue Ausdrucksmöglichkeiten der Beschwerde von den Kindern (z. B. Beschwerdetrommel in der Gruppe, Beschwerdewand - Tapetenrolle, Bewertungsmöglichkeiten des Mittagessens, Smilies, Kinderbefragung erstmalig 2022 geplant, …).

Die Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen der Kinder von uns Fachkräften steht dabei im Vordergrund. Denn **Kinderbeschwerden drücken immer unerfüllte Bedürfnisse aus.**

Wichtig ist uns, die Beschwerdeverfahren gemeinsam mit den Kindern zu entwickeln. Die Kinder sollen wissen, dass sie mit ihrer Beschwerde etwas bewirken und in ihrem Interesse verändern können. Dabei äußern Kinder ihre Unzufriedenheit nicht nur im gesprochenen Wort, sondern auch durch ihr Verhalten, indem sie sich zurückziehen, verweigern, weinen oder wütend werden. Dass wir Erwachsene solche Äußerungen nicht immer ernst nehmen, erleben Kinder in ihrem Lebensumfeld immer wieder. Doch damit bleiben die eigentlichen Anliegen unbeachtet.

Dies bedeutet in der Praxis nicht, alle Beschwerdeursachen (sofort) zu beseitigen oder alle Wünsche zu erfüllen. Entscheidend ist es, den Kindern zu signalisieren, dass ihre Anliegen und Bedürfnisse erst einmal grundsätzlich wahr- und ernst genommen werden. Denn gemeinsam gelingt es besser, Lösungen zu finden.

Abbildung 11: Gino Cresoli, Pixabay

Für uns im Spatzennest gilt daher:

Wie auch immer das Kind seine Beschwerde zeigt, wir nehmen sie wahr und gehen feinfühlig darauf ein. Selbst wenn für uns manche Ursachen harmlos oder trivial erscheinen – die Sicht von uns Erwachsenen spielt hier erstmal keine Rolle. Denn wenn die Kinder erfahren, dass ihre Beschwerden anerkannt werden, können sie lernen, ihre eigenen Anliegen klarer zu äußern.

Denn was Erwachsene oft leichthin als Nörgeln oder Lästern abtun, kann auf Verhaltensweisen anderer hindeuten, die das Kind als verletzend empfindet. **Die eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und Stopp zu sagen, ist eine wichtige Fähigkeit, die ihr Kind im Laufe der Kindergartenzeit entwickeln soll.** Vorbeugend geht es dabei um den Schutz des Kindes, insbesondere dann, wenn Erwachsene das Kindeswohl missachten. **Damit Kinder sich gegen Grenzverletzungen wehren, müssen sie im alltäglichen Leben erfahren, dass sie sich beschweren dürfen und jemand ihnen hilft.**

4.7.3 Wie beteiligen wir die Kinder am Lösungsprozess?

Wir geben die Lösungen nicht einfach vor. Auch im Zwiegespräch mit dem Kind verzichten wir oft auf schnelle Lösungsvorschläge. **Denn zunächst geht es uns nicht um das Ergebnis, sondern um den individuellen Weg zur Lösung. Im eigenen aktiven Prozess erlebt sich das Kind als kompetent und selbstwirksam.**

Dabei stehen folgende Fragen im Vordergrund:

- Welche Idee hat das Kind?
- Was benötigt das Kind, damit es diese Lösung umsetzen kann?

Für alles, was grundsätzlicher ist oder sich nicht sofort lösen lässt, braucht es eine feste Form, z.B. eine Beschwerdepinnwand oder ein Beschwerdebuch. Hier sucht jede Gruppe für sich eine Lösung.

Bei Angelegenheiten, die alle angehen, bietet der Morgenkreis in den Gruppen die ideale Gelegenheit zur Aussprache. Die Kinder lernen, ihre Bedürfnisse zu äußern, die Wünsche anderer zu respektieren und Lösungen gemeinsam auszuhandeln. Denn Kinder haben oft gute Vorschläge, wie sich ein Anliegen im gemeinschaftlichen Interesse lösen lässt.

Die Aufgabe der Pädagogin ist die der Moderatorin: das Gespräch moderieren, alle Beteiligten zu Wort kommen lassen, auf die Einhaltung der Regeln achten, Ergebnisse zusammenfassen und zu einem Abschluss führen. Die Zurückhaltung der Kollegin in diesem Prozess gibt den Kindern den Raum, eigene Lösungen zu erarbeiten und miteinander auszuhandeln.

Die Versuchung ist groß, schnell die eigene Lösung vorzuschlagen und durchzusetzen, nimmt den Kindern aber an der Stelle die Erfahrung, selbstwirksam zu sein, eigene Ideen umzusetzen und etwas bewirken zu können.

Haben Kinder und Pädagoginnen ein Anliegen besprochen und eine Lösung dafür gefunden, entfernt der Beschwerdeschreiber die Beschwerde wieder vom Brett oder markiert sie im Beschwerdebuch als gelöst und welche Vereinbarung getroffen wurde. So ist für jeden ersichtlich, was der Stand der Dinge ist.

Wenn die Ursachen jedoch das gesamte Spatzennest betreffen, zum Beispiel das Essensangebot, bestimmte Regeln oder das Verhalten Erwachsener, müssen Lösungen auf der Teamebene gesucht werden. Um solche Dinge verlässlich zu regeln, wird immer auch der Elternbeirat von der Leitung informiert und mit einbezogen.

4.7.4 Fazit ist:

In der Auseinandersetzung mit den Beschwerden kommen wir Fachkräfte immer wieder den Bedürfnissen der Kinder auf die Spur. Die intensive Beteiligung führt dazu, dass die Kinder selbstbewusster agieren und bei Konflikten nicht mehr so oft eine Erzieherin holen. Die Kinder trauen sich immer öfter zu, dass sie kleine Probleme selbstständig lösen können. Und wir Erwachsene entdecken immer wieder, wieviel Potenzial in den Ideen der Kinder steckt. I**n der konkreten Umsetzung bedeutet dies eine stetige Überprüfung des Kita-Alltags, orientiert an den Bedürfnissen der Kinder.**

5 Unsere Partner für Bildung und Erziehung

5.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Wir im Spatzennest begegnen Eltern und ihrer Familienkultur mit Respekt und machen dies deutlich. Wir sehen das Zusammentreffen vieler Nationen als Bereicherung und als eine unserer wertvollsten Ressourcen an.

Wir gehen freundlich auf Sie zu und sind offen für Ihre Fragen, Ideen, Bedürfnisse, Fähigkeiten und Anliegen. Wir unterstützen Sie dabei, wenn Sie bei uns an den verschiedenen Aktionen mitwirken möchten. (z. B. Mitbringen von Zutaten für die Gruppe, Mitarbeit im Elternbeirat, Betreuungsperson beim Ausflug, Mithelfen in der Bücherei, …) Wir organisieren im Laufe eines Kindergartenjahres verschiedene Formen von Zusammenkünften (Elterncafe, Elternabend, Kochworkshops,...). Uns ist der Austausch untereinander sehr wichtig und Sie haben verschiedene Möglichkeiten bei uns zu Wort und Tat zu kommen. Ihre Ansichten und Ihre Meinung sind für uns interessant. Wir sind daher immer schon im Vorfeld auf die Auswertung des jährlichen Elternfragebogens gespannt.

Im neuen Kindergartenjahr wollen wir erstmals unseren Elternbrief in die englische Sprache übersetzen lassen. Vielleicht finden wir auch noch jemanden, der uns den Elternbrief in andere Sprachen übersetzen kann. Im Spatzennest treffen sich viele Nationen und so versuchen wir, dass der Kindergarten nicht nur für Ihr Kind sondern auch für Sie „ein Stück Zuhause“ werden kann.

5.1.1 Was brauchen Kinder?

Eltern, die bereit sind, mit ihren Kindern zu wachsen.
Eltern, die ihre Verantwortung ernst nehmen - wohl wissend, dass diese Kinder nicht ihr Besitz sind, sondern das Geschenk des Lebens.
Eltern, die wissen, dass ihre Kinder nicht wie ihre Eltern werden müssen, um gut zu sein.
Eltern, die die Kraft entwickeln, sich und ihren Kindern immer mehr zu vertrauen und sie in die Welt zu entlassen um ihr eigenes Leben zu leben.
Jesper Juul

5.1.2 Wir sehen jede Familie aus dem Blickwinkel eines „Kunstwerkes“.

Als Familie zusammenzuleben stellt für uns eine hohe Kunst dar, denn hier kommen Dinge zum Tragen, die auch bei der Entstehung von wirklichen Kunstwerken eine Rolle spielen:

„Intuition, Ehrlichkeit, Leidenschaft, Selbstkritik und vor allem Übung, Übung, Übung. Dann mag es zu Augenblicken kommen, in denen das Gefühl des Gelingens Körper und Seele bis zum Rand erfüllt!“

Eltern vermitteln ihren Kindern grundlegende Werte und Weltansichten, denn Im Leben geht es nicht darum, sich „richtig“ oder gar „perfekt“ zu verhalten, sondern darum, dem Chaos einen Sinn zu entlocken. Wir können und müssen nicht auf alle Wünsche unserer Lieben eingehen - trotzdem können wir den anderen und seine Wünsche ernst nehmen. **In den Familien erfolgt auch immer die Herzensbildung. Für unsere Mitmenschen wird es erst deutlich, wer wir wirklich sind, wenn wir über das sprechen, was uns am Herzen liegt.**

Zu einer liebevollen Begleitung gehört auch die Rolle des „Sparringspartners“ für das Kind einzunehmen. Das bedeutet, dass man wie ein Boxtrainingspartner fungiert: Man bietet maximalen qualifizierten Widerstand, ohne dem anderen Schaden zuzufügen. Eltern erreichen dies am ehesten,

wenn sie ihre Ansichten und Überzeugungen klar zum Ausdruck bringen, ohne jedoch zu erwarten, dass ihre Kinder diese teilen.

Das verbindende Mittel ist in der Familie wie im Kindergarten das Spiel. Für Kinder ist es wichtig, dass die Eltern an ihrem Spiel teilnehmen, sie selbst aber das Spiel leiten. Denn das Spiel ist für Kinder die einzige Möglichkeit, auf ihrem eigenen Niveau mit den Eltern zusammen zu sein - einem Niveau, das die Kinder genauso gut beherrschen wie die Erwachsenen. Eltern sollten das Spiel nicht in erster Linie unter pädagogischen Gesichtspunkten betrachten, sondern als eine von vielen Möglichkeiten, mit Ihrem Kind zusammen zu sein und es besser kennenzulernen.

Abbildung 12: Hebi B., Pixabay

5.1.3 Folgende Formen der Zusammenarbeit finden Sie im Spatzennest vor:

- ✓ Anwendung der bedürfnisorientierten Methode bei den **Entwicklungsgesprächen mit den Eltern.** Diese finden mindestens einmal oder nach Bedarf im Laufe des Kindergartenjahres statt:
    - Eingewöhnungsgespräche
    - Entwicklungsgespräche
    - Vorschulgespräche
    - Tür- und Angelgespräche
    - Gespräche aus aktuellem Anlass
    - und immer dann, wenn Sie eine Frage an uns haben

- ✓ **Aktiv dabei sein** – Ihr Engagement im Spatzennest:

  Gerne können Sie sich mit Ihren Talenten und Fähigkeiten in unserem Kindergarten aktiv einbringen. Einige Möglichkeiten aus unserem Kindergartenleben sind: Mithilfe bei Festvorbereitungen, den eigenen Beruf vorstellen, kleine Bastelangebote anbieten, Mitgestalten von unserem Adventskalender, Vorlesen… Sie haben im Elternbeirat die Möglichkeit sich noch aktiver zu beteiligen und einzubringen.

- ✓ **Eltern Café:**
  Richtet der Elternbeirat mehrmals im Jahr aus.

- ✓ **Elternbeirat, Elternabend:**

  - Es findet 1x jährlich die Elternbeiratswahl statt, in Verbindung mit Informationen über das Kindergartenjahr oder kurze Fachvorträge zu geplanten Aktionen für das kommende Kindergartenjahr.

  - Der Elternbeirat organisiert nach Möglichkeit 1x im Jahr einen Abend zu einem pädagogischen Erziehungsthema.

  - Gruppenelternabende finden nach Bedarf statt.

5.2 Netzwerke des Spatzennestes mit anderen Institutionen

Ein fester Bestandteil des Zusammenlebens im Spatzennest ist das Nutzen, Aufbauen und Erweitern von Netzwerken mit den unterschiedlichsten Institutionen. Wie in unserem Leitbild bereits beschrieben, ist uns auch eine Öffnung nach außen wichtig. Das Spatzennest ist ein wichtiger und lebendiger Teil des Allershausener Gemeindelebens. Wir sind regelmäßig in den Allershausener Nachrichten mit Wort- und Bildbeiträgen vertreten.

Wir feiern im Jahreslauf die traditionellen bayerischen Brauchtumsfeste und sind bei gemeindlichen Festaktionen regelmäßig dabei. Die Kinder besuchen immer wieder Handwerksbetriebe, Spielplätze, die Schule und vieles mehr in Allershausen und Umgebung.

Im Rahmen von Bildungspartnerschaften arbeiten wir mit den unterschiedlichsten Fachstellen zusammen. Einige Fachdienste finden Sie regelmäßig bei uns im Haus, dazu gehören zu unserem Unterstützungssystem die Sprachförderung (Vorkurs Deutsch), Frühförderstellen, Sonderpädagogische Förderzentren (SFZ), Schulvorbereitende Einrichtung (SVE) mit mobilen bzw. ambulanten (MSH) heil- und sonderpädagogischen Förderangeboten, Sozialpädiatrische Zentren (SPZ) sowie weitere soziale Dienste im Sinne eines koordinierten und vernetzten Angebotes Früher Hilfen.

Neu ist seit September 2020, dass Sie einmal in der Woche die Möglichkeit haben, sich im Spatzennest mit Frau Decker (Familienberatung) auszutauschen.

Der Elternbeirat organisiert zusätzliche Angebote (z. B. Englisch für Kinder, Tanzen, musikalische Förderung, Kidspro-Kinderschutztraining, etc.) die freiwillig und mit Anmeldung von den Eltern genutzt werden können.

5.3 Gesetzliche Grundlagen

Gesetzliche Bestimmungen, festgelegt durch die Bundesrepublik Deutschland und den Freistaat Bayern, werden bei uns in Bayern konkret durch das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und den Ausführungsverordnungen umgesetzt.

Für die Kindertagesstätten ist das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration zuständig. Die UN-Kinderrechtskonvention und die Bestimmungen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes, insbesondere §8a **Schutzauftrag** bei Kindeswohlgefährdung sind grundsätzlich in den pädagogischen Alltag einzubinden.

Das Spatzennest verfügt über ein **Schutzkonzept,** welches sich in der praktischen Umsetzungsphase befindet. 2023 wird es weiter ergänzt.

Laut § 1666 Abs. 1 BGB liegt eine Gefährdung vor, wenn für das körperliche, geistige oder seelische Wohl eines Kindes unzureichend gesorgt ist. Der Bundesgerichtshof fasst den Begriff der Kindeswohlgefährdung konkreter und versteht darunter „eine gegenwärtige, in einem solchen Maße vorhandene Gefahr, dass sich bei der weiteren Entwicklung eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt“.

Die drei in dieser Definition genannten Kriterien (gegenwärtige Gefahr, Erheblichkeit der Schädigung und Garantie eines zukünftigen Schadens) müssen gleichzeitig vorliegen, damit von einer Kindeswohlgefährdung ausgegangen werden kann.

Hinschauen, Verantwortung übernehmen und durchdachtes Handeln ist das, was in diesem Kontext die Aufgabe von uns Fachkräften und der Leitung ist.

Der Paragraph 8a SGB VIII verpflichtet das Jugendamt unter anderem, das Risiko für eine Gefährdung gemeinsam mit mehreren Fachkräften einzuschätzen, wenn ihm gewichtige Anhaltspunkte dafür bekannt werden.

<u>Bei uns im Spatzennest wird folgende Vorgehensweise durchgeführt:</u>

- ✓ Meldung bzw. Wahrnehmung einer Kindeswohlgefährdung durch eine Kollegin, Eltern, andere Personen an die Leitung. Diese veranlasst die weiteren Schritte.
- ✓ Feinfühlige und achtsame Kontaktaufnahme mit dem Kind und mit den Eltern zur Informationsgewinnung
- ✓ Informationsaustausch mit dem Jugendamt, hier wird beratend die insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen (nach §8a SGB VIII, z.B. zur Bereitstellung von Hilfen zur Erziehung)
- ✓ Bewertung der Hilfe– und Veränderungsprozesse planen der nächsten Schritte

6 Impressum

Herausgeber:

Gemeindekindergarten Spatzennest
Kienberger Straße 1
85391 Allershausen
Tel: 0 81 66/61 13
Fax: 0 81 66/ 99 34 91
E-Mail: kiga@spatzennest-allershausen.de
Internet: www.spatzennest-allershausen.de

Konzeptionserarbeitung:

Kindergarten-Team 2017

Redaktion:

Marion Ellenbrock
Franziska Wimmer

Satz und Druck:

Druckservice Freising

Stand:

Februar 2017
Angepasst Februar 2018
Angepasst März 2019
Angepasst März 2020
Überarbeitet Juli 2021